

STADTTEIL LINDENFELD

MUT

LIEBE

STADTMAGAZIN

44



KOSTENLOS

SEPTEMBER/OKTOBER/NOVEMBER 2022

O F F E N B A C H

Projektideen für einen Open Space in der Innenstadt?



OFFEN DENKEN

Wie fruchtbar Open Spaces für eine Stadt sind, hat jüngst die Projektplattform »UND Offenbach« gezeigt.

Um die Innenstadt dauerhaft in diesem Geist zu beleben, braucht es langfristige Konzepte, die die temporären Nutzungen ergänzen. Und freien Austausch und frische Ideen. »Offen Denken« bietet den Raum dafür.

Nächster Workshop-Termin:

07.09.2022, 18 Uhr

Rathaus-Pavillon, Stadthof Offenbach
Gerne mit Anmeldung unter
offen-denken@offenbach.de



[offenbach.de/
zukunft-innenstadt](https://offenbach.de/zukunft-innenstadt)

Offenbach
am Main
OF

Agentur Mitte

Liebe Leserinnen und Leser,

hätten Sie das gewusst? Ganze 21 Stadtteile gibt es in Offenbach. Bis 2019 waren es nur neun, dann beschloss das Stadtparlament, hauptsächlich aus statistischen Gründen, die Gliederung neu, mit definierten Namen und Stadtteilgrenzen. Neben dem Mathildenviertel, Nordend oder Hafen gibt es also noch einiges zu entdecken. Wir haben uns mal umgeschaut im Lindenfeld, so heißt jetzt das Gebiet südlich des Bahndamms bis zum Hessen- und Landgrafenring. Ehemals am Stadtrand gelegen, mit viel Grün und großen Gärten, hat sich das Viertel einen fast dörflichen Charakter bewahrt. Die Eigenheimstraße gleich nebenan, gehört zwar auf dem Papier nicht mehr dazu, hat aber einen ähnlichen Charakter und zeitlichen Hintergrund. Über die Alleen mit mächtigen Kastanien- und Lindenbäumen im Offenbacher Anlagenring spaziert es sich ganz entspannt in ein spannendes Stück Stadtgeschichte.

Nach dem langen, heißen Sommer mit vollem Programm, geht es im Herbst hoffentlich ebenso weiter (nur etwas kühler). Wir bleiben zuversichtlich, wünschen Euch eine gute Zeit und viel Spaß mit der neuen Ausgabe.

Euer Mut&Liebe Team!



© Stadt Offenbach a.M.

Hinweis:

*Die Verwendung einer gendergerechten Schreibweise wird von den Autor*innen unterschiedlich gehandhabt. Grundsätzlich sind Menschen aller Geschlechtsidentitäten gemeint.*

IMPRESSUM

MUT & LIEBE – Stadtmagazin Offenbach am Main
V.i.s.d.P: Petra Baumgardt und Wolfgang Malik GbR
Magazin Mut&Liebe, Brinkstr. 47, 63069 Offenbach
Tel.: 069 854541, Mail: info@mutundliebeoffenbach.de
www.mulionline.de

Redaktion: Petra Baumgardt, Wolfgang Malik
Layout: Petra Baumgardt • www.grafikdesign-baumgardt.de
Fotos: wie jeweils angegeben oder Rechte bei den jeweiligen Personen
Titel: (oben) © P. Baumgardt; (unten) © Archiv im Haus der Stadtgeschichte Offenbach a.M.

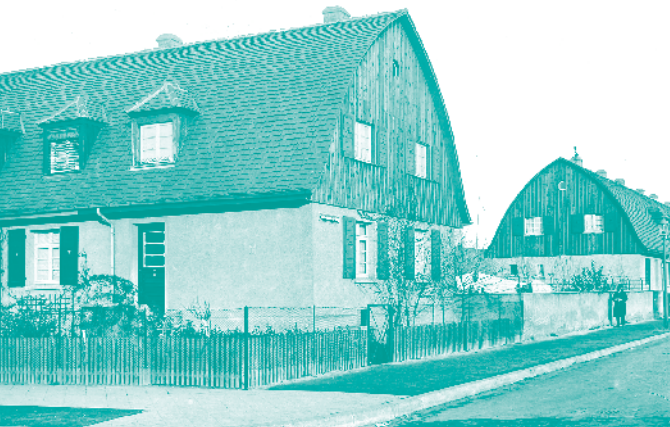
Druck: Druck- und Verlagshaus Zarbock GmbH & Co. KG, Frankfurt

Kostenlose Auslage im ganzen Stadtgebiet, u.a.:
OF InfoCenter, Gastronomie, Jugend- & Kulturstätten, vhs,
OF-Bildungsbüro, Buchläden, Museen, Stadtbücherei, Einzelhandel, Arztpraxen, Rathaus, Sana Klinikum OF, Wochenmarkt

Nächste Ausgabe: 1. Dezember 2022
(Anzeigenschluss: 16.11.2022)

Die Veröffentlichung von Veranstaltungsterminen erfolgt ohne Gewähr. Nachdruck ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Herausgeber gestattet.
Für Druck- und Satzfehler besteht keine Haftung.

Auflage: 4.500 St.



© Archiv im Haus der Stadtgeschichte Stadt Offenbach a.M.



THEMA

- 6 Bauboom in den Zwanzigern formte Offenbachs Süden
- 10 "Klaa Paris" in der Bachstraße
- 14 Südfrankreich im Süden von Offenbach
- 16 Zukunftsprojekt Eigenheimstraße
- 20 Die Eigenheimstraße – im Gespräch mit Horst Schneider
- 22 Unser Nest. Unser Viertel. Unsere Stadt.
- 26 Eine etwas andere Schule – die Marienschule
- 28 Mut&Liebe zu den Menschen – der Kiosk am Tunnel

INKLUSION

- 32 Bilder, die Freude machen, als Teil von LEBENSÄUME

PROJEKT

- 34 #meetoo im Kreideformat
- 36 Justiq – Projekt Jugend stärken im Quartier
- 38 Kinderseite

SPECIAL

- 42 "He is dancing like a black man!"



GOURMET

- 46 Süßes aus dem Netz – Baked Alaska
- 61 Ladencafé ist Geschichte

MUSIK

- 48 Ein Amerikaner in Offenbach

KUNSTWERK

- 54 Ein Nachruf auf Oliver Raszewski
- 56 Galerie Sight
- 57 BOK Galerie im Kulturkarree
- 58 Rumpenheimer Kunsttage
- 60 Kunstverein Offenbach
- 62 Ausstellung und Veranstaltungen in der Wetter- und Klimawerkstatt
- 64 Buchtipp

SEHENSWERT & HÖRBAR

- 67 filmklubb
- 68 Kino e Vino
- 68 Ladenkino ist zurück
- 69 Mut&Liebe Tipps
- 73 Auswahl aus den Museen
- 75 Cartoon von Leonore Poth

mélissa laveaux & band im hafen 2

www.hafen2.net
(& s. S. 69)



© Adeline-Rapon

baumboom in den zwanzigern formte offenbachs südosten geschichtsträchtiger stadtteil lindenfeld

Der Stadtteil Lindenfeld ist noch jung: So wie 11 weitere Quartiere wurde er 2019 aus einem stadtteilfreien Bereich hinter dem Bahndamm, links der Waldstraße neu gebildet. Derzeit wohnen hier etwa 6.900 Einwohner. Ihr heutiges Angesicht erhielten charakteristische Straßen des Viertels wie die Bachstraße und die Friedensstraße vor fast genau 100 Jahren. In ihrer zum Teil unverwechselbaren Architektur sind sie ein Stück Offenbacher Geschichte. Mut&Liebe schaut hinter die Fassaden.

von Ingrid Walter, walter-wortware.de

■ Nach dem Ersten Weltkrieg herrschte in den deutschen Städten eine große Wohnungsnot. In Berlin wurden die typischen „Mietskasernen“ gebaut, auf der anderen Mainseite entstand unter dem Architekten und Stadtbaurat Ernst May gar das „Neue Frankfurt“ mit mehreren charakteristischen Siedlungen. Auch Offenbach platzte als wachsende Industriestadt aus allen Nähten und ein regelrechter Bauboom setzte ein, der den gegenwärtigen noch übertraf. Die Zahl der Wohnungssuchenden stieg 1919 von 503 auf 1023 Personen und 1920 auf

3557 Menschen. Von ihnen hatten 1250 Personen überhaupt keine Wohnung und lebten in Baracken. Hinzu kam, dass viele junge Leute während des Krieges nicht heiraten konnten, sich nun jedoch trauen lassen wollten und eine Wohnung suchten. (So beschreibt Anton Jakob Weinberger in einem Beitrag über die GBO, die 1921 gegründet wurde, die Situation)¹.



Friedensstraße 1926

Foto: Mit freundlicher Genehmigung Archiv im Haus der Stadtgeschichte Offenbach a.M.



Bachstraße; (rechts): Landgrafenring / Ecke Blücherstraße, Fotos: Thomas Lemnitzer

Bereits 1910 wurde mit der Planung umfangreicher Stadterweiterungen Richtung Osten und Süden hin begonnen. Darin war zum Teil auch eine aufgelockerte Bebauung mit Grünanlagen vorgesehen. Die Straßenzüge selbst waren schon früher angelegt worden, so wie die Bachstraße beispielsweise 1876. Übrigens leitet sich der Name nicht von dem berühmten Komponisten, sondern vom Hainbach ab, der seinen Verlauf vom Offenbacher Stadtwald aus durch Tempelsee und mitten durch das Viertel Richtung Wilhelmsplatz und Main nimmt, heute jedoch in der Kanalisation verschwunden ist.

Über das enorme Wachstum Offenbachs und den Bauboom gibt auch eine spannende Buchveröffentlichung „Deutschlands Städtebau, Offenbach am Main“², herausgegeben von der Stadt unter Stadtbauordnungsleiter Otto Sander aus dem Jahr 1926 Auskunft: „Die rasche Entwicklung Offenbachs vom einfachen Bauerndorf zur weltbekannten Industriestadt zeigt sich deutlich in dem Anwachsen der Bevölkerung in 200 Jahren: Von 1800 Bewohnern im Jahre 1725 auf rund 80.000 in der Gegenwart.“

Zeppelinhäuser, Walmdächer und Künstlerateliers

Nach dem Krieg konnte endlich mit dem Bau von Siedlungs- und Kleinhäusern im Süden von Offenbach begonnen werden. In der Friedensstraße sowie am Landgrafenring, entstanden zunächst ab 1921 als Reihenhäuser die sogenannten Zeppelin- oder auch Schiffsrumpfhäuser mit ihrer markanten Dachform als preiswerte Arbeiterhäuser mit voll ausgebautem Dachstuhl und außenliegendem Treppenaufgang.

Als sich 1924 die Ernährungs- und Finanzierungslage verbesserte, baute man mit öffentlichen, genossenschaftlichen und privaten Mitteln 1926 über 1300 Wohnungen. In der Bach- und Freiherr-vom-Stein Straße entstanden zwei- bis vierstöckige Reihenhäuser mit Walmdächern, Dachgauben, farblich abgesetzten Fensterläden und Gärten. Begonnen wurde mit dem Bau der Bachstraße auf beiden Seiten. Im Januar 1927 konnten die ersten Häuser bereits bezogen werden, während an den anderen weitergebaut wurde.



Ehemalige Künstlerhäuser in der Bachstraße, Foto: Thomas Lemnitzer

Umzug mit Handkarren und Pferdefuhrwerk

In einem Bericht zum 60jährigen Jubiläum der Freiherr-vom-Stein Straße und ihrer Umgebung mit Erinnerungen, Bildern und Geschichten der „Ureinwohner“ im Stadtarchiv Offenbach wird die Bachstraße als „großes Loch“ geschildert. Der Einzug war schwierig und erfolgte mit Handkarren und Pferdefuhrwerken

¹ <https://www.offenbach.de/stadtwerke/microsite/gbo/ueber-uns/100-jahre-gbo/die-wohnungsnot-zu-lindern-gruendung-der-gbo-1921.php>

² „Deutschlands Städtebau, Offenbach am Main“, Hrsg. Stadt Offenbach, 1926 im Haus der Stadtgeschichte

bis zur Feldstraße. Von da aus musste jedes Stück per Hand in die neuen Häuser getragen werden. Wasseranschlüsse gab es noch nicht, nur eine freistehende Leitung im Garten des Hauses Nummer 15, die von allen Neuanwohnern als Brunnen genutzt wurde und die im Winter immer wieder zufror. Dann musste sie mit kleinen „Strohfeuern“ wieder aufgetaut werden. In einigen Häusern der Bachstraße wurden auf Betreiben eines Künstlers von der Stadt Offenbach Dachatelierwohnungen zu einem sehr günstigen Mietpreis zur Verfügung gestellt. Die Künstler, die in der Bachstraße einzogen, gingen als „Künstlerkolonie“ oder „Klaa Paris“ in die Offenbacher Kunstgeschichte ein und stellten einen großen Teil der frühen Mitgliedschaft des Bund Offenbacher Künstler (BOK). Darunter waren der überregional bekannte Erich Martin und der Büchner Preisträger Adolf Bode (siehe Seite 10)

Eine Schule für das neue Viertel

Bei der erweiterten Stadtplanung um 1910 berücksichtigte man auch den Bedarf einer Schule. Schon am 19. November 1913 wurde die heutige IGS Lindenfeld als „Volksschule an der Friedensstraße“ eingeweiht. Zunächst handelte es sich um eine Grund- und Hauptschule mit getrennten Bereichen für Jungen und Mädchen und teilweise sehr großen Klassen. Anwohner berichten von 40 bis 50 Kindern pro Schul-

klasse zu Beginn der zwanziger Jahre. 1953 wurde die Bachschule um einen Realschulzweig ergänzt. 1961 schulte man erste gemischte Klassen ein. Ab dem Jahr 1972 führte man die Bildungseinrichtung als verbundene Haupt- und Realschule mit Förderstufe für jährlich ca. 600 Schülerinnen und Schüler weiter. Mit der neuen Namensgebung IGS Lindenfeld und einem neuen Konzept geht die ehemalige Bachschule einen ganz neuen Weg. Sukzessive wird ab 2020/21 eine Integrierte Gesamtschule mit Ganztagsprofil und einer neuen Grundstufe aufgebaut. Damit möchte man den Schülern Sicherheit und Stabilität ermöglichen. *„Der große Vorteil ist, dass die Kinder am Ort bleiben können, sich dort entwickeln und auch noch später den Gymnasialzweig wählen können. Die IGS Lindenfeld ist damit nun wie andere moderne Schulen in Offenbach gut aufgestellt“*, sagt Bildungsberaterin Konstanze Schneider, die den Veränderungsprozess moderiert hat. Neu ist der Bereich „Schulleben“, der Arbeitsgruppen zu unterschiedlichen Lebensbereichen bietet, in denen sich die Schülerinnen beispielsweise mit aktuellen, lebensnahen Themen wie Ernährung oder Müllvermeidung befassen. Ein besonderes Augenmerk der Schule liegt außerdem darauf, Schülern den Einstieg in den Beruf zu erleichtern. Unter dem Label „Berufsorientierung“ hat die IGS Lindenfeld ein weitreichendes Netzwerk aufgebaut.

Seit dem Frühjahr 2022 lässt das Stadtwerke-Unternehmen OPG die einstige Bachschule und heutige IGS bis voraussichtlich 2027 in zwei Bauabschnitten um eine zweizügige Grundschule mit Mensa und Bibliothek erweitern, die Grundleitungen erneuern und den Schulhof vollständig neugestalten. Das neue Schulhaus soll das historische Hauptgebäude U-förmig einrahmen.³

Die IGS Lindenfeld ist für die Zukunft gut gerüstet, hat aber auch in früheren Zeiten unter dem Namen Bachschule schon spannende Lebensläufe begleitet: So büffelten hier etwa Haftbefehl alias Aykut



IGS Lindenfeld (ehemalige Bachschule), Foto: Thomas Lemnitzer

Anhan und Mark Medlock. Der ehemalige Oberbürgermeister Horst Schneider hat während seiner Referendariatszeit dort erste Schritte als Lehrer gemacht.

Neuer Bauboom

Ein besonderes Flair atmet der Stadtteil Lindenberg auch heute unter der neuen Bezeichnung. Wenn man durch den mit Fischen bemalten Tunnel unter dem Bahndamm durchtaucht, tritt man in eine andere Welt. Die Häuser werden kleiner, haben einen vorstädtischen Charakter, sind durch Gärten aufgelockert und der Großstadtrummel scheint zurückzubleiben. In der Feldstraße, direkt am Bahndamm und gegenüber der ehemaligen Traditionsmetzgerei Hermann Nuber, ist ein moderner Wohnkomplex entstanden, der sich mit rund 190 Wohnungen bis zur Flutstraße hinreckt. Dank Ziegelfront und viel Grün fügt er sich recht harmonisch ins Stadtbild ein.

An einer anderen Ecke, wo sich Bieberer- und Grabenstraße kreuzen, sollen bis Ende 2023 61 Wohnungen entstehen. Planerin ist die Aurelion & Company GmbH aus Aschaffenburg. So verändert sich das Gesicht des Stadtviertels zumindest an seinen Rändern abermals durch den Bau notwendiger Wohnungen wesentlich. Für die Zukunft kann man nur hoffen, dass die originelle Architektur zwischen Bachstraße und Landgrafenring in ihrer Charakteristik möglichst lange wertgeschätzt wird und erhalten bleibt.



Neues Gesicht der Feldstraße, Foto: Ingrid Walter

³ <https://www.offenbach.de/stadtwerke/immobilien/ueber-uns/alle-meldungen/lindenberg-schule-abbrucharbeiten11.03.2022.php>

Laden

artefakt

Offenbach

Räder für alle

Mo geschlossen,
Di-Fr 10-18 Uhr, Sa 10-14 Uhr

Reparatur / Beratung /
Werkstatt / Probefahrt /
Kaffee / Kino / Kultur

Starkenburgring 4/
Ecke Senefelderstraße
63069 Offenbach
T 069 83838344
www.artefakt-offenbach.de
E laden@artefakt-offenbach.de



© Erich Martin, ca. 1959, Haus der Stadtgeschichte Offenbach a.M.

"klaa paris" in der bachstraße die offenbacher künstlerkolonie

Wer im Stadtteil Lindenfeld umherstreift und die Bachstraße entlangläuft, findet neben den auffallend einheitlichen zweistöckigen Häusern mit den grünen Fensterläden eine Informationstafel mit der Überschrift „Klaa Paris“. Sie erinnert an die Künstlerkolonie und die Künstler, die hier in den zwanziger Jahren lebten und arbeiteten. Einige von ihnen sind bedeutende Vertreter der Klassischen Moderne.

von Ingrid Walter, walter-wortware.de



© Adolf Bode (1904–1970),
Brückenbau: Bahnüberführung
an der Bieberer Straße,
Öl auf Leinwand, 77 x 96cm,
1927, Haus der Stadtgeschichte
Offenbach a.M.

■ Die zwanziger Jahre waren für viele Offenbacher kein bisschen golden und schon gar nicht für die Künstler, die an den Offenbacher Technischen Lehranstalten, Abteilung Kunstgewerbe (der Vorläuferin der Hochschule für Gestaltung) studiert hatten. Es herrschte Wohnungsnot, weil nach dem Ersten Weltkrieg immer mehr Menschen in die Industriestadt kamen, in der Hoffnung auf Arbeit und ein besseres Leben. Mitte der zwanziger Jahre konnten endlich Pläne für die Offenbacher Stadterweiterung umgesetzt werden und die Bachstraße sowie umliegende wurden bebaut, mit kleinen Siedlungshäusern und Begrünung. Eine Art Vorstadtidyll entstand.

© Petra Baumgardt



Warum sollten die Künstler der Stadt nicht auch etwas vom neuen Offenbach abbekommen? Das fragte sich wohl einer von ihnen, der sich ein Herz fasste und den damaligen Oberbürgermeister Max Granzin auf die prekären Verhältnisse der Kunstschaffenden aufmerksam machte. Daraufhin entschied die Stadt, die Dachgeschosse in der Bach- und Friedensstraße zu einem günstigen Mietpreis von 5 Mark als Atelierwohnungen zur Verfügung zu stellen.

1927 zogen einige Künstler in die neuen Häuser ein, darunter Oss Ammersbach (1889-1956), Johannes Antlitz (1902-1978), Karl Appel (1904-1983), Paul Arnoul (1901-1946), Adolf Bode (1904-1970), Philipp Klöter (1891-1961), Erich Martin (1905-1977) und Rudolf Pannekens (1902-1988). Nach dem Zweiten Weltkrieg kamen noch Ludwig Plaueln (1910-1971), Gottfried Richter (1904-1968), Fritz Volk (1915-1988) und Richard Martin Werner (1903-1949) dazu.¹

Die meisten von ihnen kannten sich durch das gemeinsame Studium an der Offenbacher Kunstgewerbeschule oder ihre Arbeit im Bund Offenbacher Künstler (BOK), der am 15. Dezember 1926 offiziell im Lokal „Thannhäuser“ gegründet wurde, wie aus den Protokollen im Nachlass von Erich Martin (im Haus der Stadtgeschichte) hervorgeht. Zuvor hatte man seit Beginn der zwanziger Jahre schon gemeinsame Ausstellungen veranstaltet.

Der Charme von „Klaa Paris“

Die Offenbacher Künstlerkolonie wurde von den Offenbachern teils mit Bewunderung, teils mit spöttischem Unterton „Klaa Paris“ genannt. Doch vom Glanz der französischen Hauptstadt konnten die in der Bach- und Friedensstraße ansässigen Künstler nur träumen. Die steigende Inflation und die drohende Weltwirtschaftskrise machten ihnen schwer zu schaffen, da die Menschen in solchen Zeiten kein Geld für Kunst ausgeben. Oft hielten sich die Künstler mit Gelegenheitsjobs über Wasser und nicht selten bestritten die Künstlerfrauen den Lebensunterhalt.

Dennoch entstand in der Künstlerkolonie für ein paar Jahre eine kleine Gemeinschaft. Die Künstler verabredeten sich, wie es in verschiedenen Quellen heißt, mit dem „Malerpfiß“, trafen sich, diskutierten, tauschten sich aus, zeichneten sich gegenseitig und halfen sich untereinander. Dennoch waren die Künstler der Bachstraße Individualisten mit eigener Prägung wie Adolf Bode und Erich Martin – was heute am besten an ihren Werken zu sehen ist. Der Zweite Weltkrieg setzte dem Künstlerleben in der Bachstraße ein jähes Ende. Die Mietpreise in der Kolonie wurden um das Fünffache erhöht und von den Künstlern wurde Anpassung an die neuen Vorschriften der Reichskulturkammer verlangt. In den letzten Kriegsjahren des Zweiten Weltkriegs gingen einige Künstler der Offenbacher Künstlerkolonie und Mitglieder des BOK in den politischen Widerstand. So ist zum Beispiel über Ludwig Plaueln, der wie Erich Martin linksorientiert war, bekannt, dass er Protestparolen an öffentlichen Plätzen in Offenbach anbrachte und regimekritische Flugblätter verteilte. Um einer möglichen Verhaftung durch die Gestapo zu entgehen, versteckte er sich im Wald und erlebte dort das Kriegsende.

¹ Offenbach Post, 26. April 1988



Friseursalon
HAARmonie
Inh. Manal Jaber

auch ‚heiße Schere‘

SPRENDLINGER LANDSTR. 3 • OFFENBACH

TELEFON 0 69 / 86 00 45 55

Klassische Moderne in Offenbach

Adolf Bode entstammte der bekannten Offenbacher Künstlerfamilie Leopold Bode und studierte 1918 an der Kunstgewerbeschule bei Richard Throll und Ludwig Enders. Nach einem staatlichen Stipendium in Paris und Studienreisen nach Italien, Frankreich und Spanien hatte er ein Atelier im Stadel in Frankfurt am Main. 1932 verlieh ihm der Volksstaat Hessen den Büchner-Preis. Dem Krieg konnte er wie die meisten seiner Kollegen nicht entgehen und leistete Militärdienst von 1940 bis 1943. Ab 1956 hatte er wieder ein Atelier in Offenbach. Nun war er auch als Dekorationsmaler tätig und gestaltete beispielsweise den Lichthof des Offenbacher Ledermuseums.

Erich Martin, der wie Bode Gründungsmitglied im BOK war, widmete sich ab 1930 als erster Offenbacher Maler der abstrakten Kunst und wurde zu einem Vertreter der Klassischen Moderne. Mit seinen Eltern war er 1907 nach Offenbach gezogen, wo er die Bachschule besuchte. Nach Lehren als Portefeuilleur und Lithograph studierte er von 1926 bis 1928 ebenfalls bei Richard Throll in der Fachklasse für dekorative Malerei und an der Zeichenakademie Hanau bei Reinhold Ewald.²

1929 heiratete er Eva Magdalena Richter, mit der er drei Kinder hatte. Um seine Familie zu schützen, verbrannte er 1933 nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten fast sein gesamtes abstraktes Werk. Nur zwei abstrakte Frühwerke sind erhalten geblieben. Während der Zeit des Dritten Reiches sicherte er sich durch gegenständliche Auftragsarbeiten seinen Lebensunterhalt. Zum Sudetendeutschen erklärt, musste er am Krieg teilnehmen. Nach Militärdienst und Kriegsgefangenschaft, von der er eine Rückverletzung trug, kehrte er zur Kunst zurück. Er bezog ein neues Atelier in der Kirchgasse, malte wieder abstrakte Kunst und engagierte sich neben dem BOK in der neuen Darmstädter Sezession sowie in der Frankfurter Sezession. Heute befinden sich die meisten Werke Erich Martins im Hessischen Landesmuseum Darmstadt und im Haus der Stadtgeschichte.

Der HfG-Absolvent und Maler **Jakob Roepke** hatte 1989 die Atelierwohnung von Fritz Volk in der Hausnummer Bachstraße 17 übernommen. Er entdeckte dort Zeichnungen und eine kleine Skulptur, beschäftigte sich mit den Künstlern der Bachstraße und wies Gerhard Grandke 2003 auf den schlechten baulichen Zustand einiger Häuser in der Bachstraße hin, die teilweise saniert wurden. Er ging später nach Berlin, wo er heute lebt.

Die Bachstraße, in der ein wichtiges Kapitel der Offenbacher Kunstgeschichte geschrieben wurde, zehrt noch immer vom Charme der ehemaligen Künstlerkolonie. Bis vor kurzem hatte dort der Maler Horst Kolbinger sein Atelier in der Hausnummer 23. Dort malte er Wolkenbilder und hielt Kunstworkshops ab. Seine Frau Ulrike, ehemalige Betreiberin des Ateliers im Hinterhof, in der Austraße, erweckte mit Geet Chorley und anderen den Offenbacher Kunstverein zu neuem Leben.

² <https://www.op-online.de/region/fester-platz-kunst-moderne-1186743.html>

Wir machen Heimat.

Stadtwerke
Offenbach 

Planen, entwickeln, erhalten, bewegen:
Die Stadtwerke Offenbach machen die Stadt lebenswerter.
Rund 1000 Mitarbeiter*innen engagieren sich für attraktiven
Wohnraum, funktionierenden Nahverkehr, ein sauberes
Stadtbild, einladende Veranstaltungsstätten und vieles mehr.

Denn Offenbach und seine Menschen
liegen uns am Herzen.

stadtwerke-offenbach.de

Ein
Unternehmen
der Stadt

Offenbach
am Main

OF



südfrankreich im süden von offenbach

– savoir vivre bei le midi

Französische Lebensart wird in der Tempelseestraße 29 gepflegt: Das Le Midi hat sich im Stadtteil Lindenfeld einen Namen gemacht und mit der Veranstaltung *Après Midi* einen Treffpunkt auf dem Mathildenplatz geschaffen.

Text/Foto: Ingrid Walter, walter-wortware.de

■ Im Süden Frankreichs scheinen die Sommer mit ihren Festen und Weinverkostungen endlos zu sein. Einen Hauch französischer Lebensart hat Gregoris Revzin mit dem „Le Midi“ nach Offenbach gebracht. Dort finden sich an Samstagen im Sommer gern die Liebhaber:innen südfranzösischer Weine und anderer französischer Genüsse wie Käse, Pastete etc. ein. *„Wir sind inzwischen viel mehr als eine reine Weinhandlung. Wir sind Frankreich“*, sagt der Betreiber und Händler aus Leidenschaft. *„Mittlerweile bieten wir hier eine ganze Palette französischer Produkte wie Käse und Wurst sowie Weine aus ganz Frankreich und Cidre an.“* Außerdem gibt es rund 30 Gin- und Pastis-Marken.

All diese Köstlichkeiten kann man an sommerlichen Samstagabenden im rebenbepflanzten Höfchen in der Tempelseestraße 29 probieren. Gregoris Revzin lädt immer wieder zu bestimmten Themenabenden ein und hat in über zehn Jahren sein Publikum aufgebaut. Denn Offenbacher wissen das Besondere zu schätzen. So fand erst im Juli eine Champagnerprobe statt. Am besten erfährt man von den Terminen über die Facebookseite von Le Midi.

Die Gäste buchen ein Tasting mit Essen und erleben einen schönen Abend in geselliger Runde. *„Bei mir bekommt man Sachen, die sonst in Deutschland kaum zu finden sind – und das zu fairen Preisen“*, sagt

Gregoris. Er begann seinen Handel vor Jahren mit Weinen aus dem Languedoc-Roussillon und hat sein Angebot wie seine Expertise stetig erweitert. So bekommt man bei ihm heute beispielsweise spezielle Hartkäse aus den Savoyen, besondere Weine wie den roten Yelen oder Carignan Blanc, kräftigen Bergerac, fruchtbetonten Sancerre aber auch köstliche Crémants und Champagners.

Vorgeschmack auf dem Mathildenplatz

„Nach der Pandemie musste ich mich neu erfinden und nach Möglichkeiten suchen, wie ich an meine Produkte herankomme und trotzdem preislich fair bleiben kann. Das ist nicht einfach, weil die Logistik wirklich teuer geworden ist“, erklärt Gregoris. Deshalb fährt er selbst ein- bis zweimal im Monat zum Einkaufen seiner besonderen Produkte nach Straßburg und pflegt gute Kontakte zu verschiedenen Winzergenossenschaften, über die er seine Weine bezieht.

Außerdem kam er auf die Idee an den Freitagabenden im Sommer mit seinem Ausschank „Après Midi“ den

Mathildenplatz zu bespielen. Dort wird ab 17 Uhr das Wochenende eingeläutet. Genaue Informationen werden ebenfalls auf dem Facebook-Account von Le Midi bekanntgegeben. „Inzwischen sind wir ein Treffpunkt für junge Leute geworden“, freut er sich. Dazu tragen sicher auch die exotischen Pastic- und Ginsorten bei, die man dort probieren kann, wie beispielsweise Le Pontarlier-Anis aus der traditionsreichen Destillerie Armand Guy oder Santa Ana Gin mit Bitter Orange und Koriander von den Philippinen. Mit von der Partie auf dem Mathildenplatz ist häufig Gema Sanchez, die Gourmetliebhaber aus dem Kleinen Biergrund am Wilhelmsplatz kennen. Sie bietet dort unter ihrer Marke „Informal“ eigens gekochte Paella mit besten Zutaten sowie spanische Wurst und Käse an, wie man es von ihr gewohnt ist.

→ <https://www.facebook.com/lemidiweine>

→ „Après Midi“ auf dem Mathildenplatz
im Sommer Freitagabend ab 17.00 Uhr



Mitglied seit 1995

Handwerkskammer
Frankfurt-Rhein-Main

Offiziell anerkannter

Fachbetrieb für
historische Fahrzeuge
durch die KFZ-Innung.

Seit 100 Jahren
Ihr kompetenter
Partner!

Unser Leistungsangebot:

- ✓ Inspektionen aller Marken
- ✓ Unfallinstandsetzung
- ✓ HU / AU im Haus
- ✓ Klima-Check / Smartrepair
- ✓ Scheibenerneuerung / Reparatur
- ✓ Gebrauchtwagen An- und Verkauf
- ✓ Oldtimer-Instandhaltung-Restaurierung

Ihr Fachbetrieb für Old- und Youngtimer in Offenbach.

Wilhelmstraße 46 – 48 • 63071 Offenbach a. M.

Tel.: 069 813595 • Fax: 069 813071

E-Mail: info@auto-ries.de • www.auto-ries.de



zukunftsprojekt eigenheimstraße

– neues wohnen 1895

von Christina Uslular-Thiele

■ Der Verein 'Eigenheim'

Als Offenbachs älteste genossenschaftlich organisierte Baugesellschaft zum Ende der 1880er Jahre ihre Bautätigkeit immer mehr einstellte, obwohl weiter viele Menschen vom Land in die Stadt zogen, regte der praktische Arzt Dr. Pullmann unter den Brüdern der Freimaurerloge an, Kapital für einen neuen gemeinnützigen Bauverein zu sammeln. Um preiswerte kleine Häuser mit Garten für sparsame Arbeiterfamilien zu errichten, suchte der „Eigenheim“ genannte neue Verein nach geeigneten und nicht zu teuren Grundstücken – was schon damals ein Problem war, denn für stadtnahe Wiesen und Äcker zahlten vorausschauende Bauunternehmer Preise, die billiges Bauen unmöglich machten. Nach einigem Suchen fand der Verein zwischen der Spießstraße, damals ein besserer Feldweg, und dem künftigen Anlagenring geeignete Flächen.

Stadtverwaltung und Stadtverordnete sahen das Projekt mit gemischten Gefühlen, da in dieser noch weitgehend landwirtschaftlich genutzten Gegend die nötige Infrastruktur wie z.B. eine Kanalisation fehlte. Am künftigen Landgrafenring standen in den 1890er Jahren außer wenigen Fabriken keine Gebäude und von der künftigen Eigenheimstraße aus hatte man einen weiten Blick über die Landschaft bis zum Schlachthof, auf den Buchhügel und zum Bieberer Berg.

Dr. Pullmann und seine Vereinskollegen sahen in dieser freien Lage genau das Richtige, um den künftigen Bewohnern Licht, Luft und gesunde Wohnverhältnisse bieten zu können. Jedes von nur einer Familie zu bewohnende Häuschen sollte einen Garten bekommen und mit der Zeit eine kleine, moderne Gartenvorstadt entstehen. 1895 begann der Verein mit dem Bau erster eineinhalb geschossiger Häuser im sogenannten „Schweizerstil“, da die Giebelflächen nach dem Vorbild ländlicher Gebäude mit Fachwerk gestaltet waren. Tatsächlich war das Aussehen schlicht mit einfachen Ziegelfassaden und um die Baukosten zu senken teilweise als Doppelhäuser errichtet.

Leider fand das Reformprojekt anfangs nur wenige Interessenten, die direkt kauften oder als Mieter mit der Absicht einzogen, ihr Häuschen nach und nach abzubezahlen. Noch war die Eigenheimsiedlung zu ablegen – so mußten Kinder bis zur nächsten Volksschule zum Friedrichsring laufen, Lebensmittelgeschäfte fand man erst an der Bieberer- oder



Foto: Petra Baumgart

Feldstraße, und auch zu den Arbeitsplätzen waren die Fußwege weit. Nur wenige Arbeiter konnten sich vor 1900 ein Fahrrad leisten. Um Kosten zu reduzieren handelte der Verein Eigenheim mühsam mit der Stadt aus, die neue Erschließungsstraße durch die Kleinsiedlung möglichst schmal anzulegen – noch war unvorstellbar, dass in ferner Zukunft viele Menschen eines der damals neu erfundenen Automobile haben würde - Platz dafür sah man jedenfalls nicht vor.

Jahrelang stritten sich Stadtverwaltung und Verein, wer die Kosten für nötige Straßenherstellung übernehmen sollte und in Leserbriefen in Zeitungen klagten Betroffene über die verheerenden Zustände der Wege. Enttäuschend für die Mitglieder des Vereins war auch, dass sich die Finanzlage des Vereins Eigenheim durch fehlenden Kapitalrückfluß nicht verbesserte. Denn von den neun vor 1905 fertiggestellten Häusern hatten sich nur zwei verkaufen lassen, und statt weitere Bauvorhaben anzugehen, wurde die Auflösung des Bauvereins ins Auge gefaßt. Dabei waren Einfamilienhäuser mit 3 Wohnräumen, Küche und Garten für Jahresmieten zwischen 200 und 280 Reichsmark wie die Objekte des Eigenheim-Vereins genau das, was der damals neu gegründete Hessische Zentralverein zur Errichtung billiger Wohnungen anstrebte. Für den Darmstädter Landeswohnungsinspektor Gretzschel war des Offenbacher Projekt vorbildhaft und er bedauerte die Liquidation des Vereins Eigenheim und das Ende von dessen Bautätigkeit sehr. Wenigstens konnte er Dr. Pullmann für Mitarbeit und Beratung im überregional tätigen Zentralvereins gewinnen.

Die resignierte Stimmung im Vereinsvorstand dauerte allerdings nur wenige Jahre, denn die Verhältnisse änderten sich. Wie beliebt die Eigenheimsiedlung spätestens 1906-08 war, zeigte sich inzwischen durch Vollbelegung aller Wohnungen und einen für Offenbacher Verhältnisse äußerst seltenen Wechsel der Mieter. Dazu trug außer der Qualität der Häuser auch das sich verändernde Umfeld bei. Die weiter wachsende Stadt dehnte sich langsam auch nach Südosten aus und am Landgrafenring sowie der Spießstraße entstanden neue Mehrfamilien- und Einzelhäuser. Ab 1908 ließ die Stadt endlich Straßen herstellen und befestigen, 1910 begann die Planung

für eine neue Volksschule an der Friedensstraße. Entscheidend war aber auch ein Bewußtseinswandel, der in diesen Jahren bei immer mehr Menschen den Wunsch nach anderen, besseren Lebensformen weckte - Erfolg intensiver Werbung durch die Wohnungsreformbewegung, hier exemplarisch an der Familie Tröger zu beobachten:

Das Ehepaar Caroline und Adam Tröger

Das Ehepaar Caroline und Johann Adam Tröger, er von Beruf Färber, sie Hausfrau, lebte seit 1887 in Offenbach, wohnte anfangs in der Altstadt und dann lange in der Austraße. Beide waren aktive Sozialdemokraten und vor allem sie ungewöhnlich engagiert, um Offenbachs Arbeiterinnen für eine 1891 gegründete Frauen-Organisation zu gewinnen. Da Frauen damals die Teilnahme am politischen Leben verboten war, lag der Schwerpunkt dieses Engagements auf der gewerkschaftlicher Arbeit und scheinbar unpolitischen Bildungsthemen, mit denen sich der Verein der Frauen und Mädchen befaßte. In den 1890er Jahren war Frau Tröger auch als Vortragsreisende vor allem in Südwestdeutschland unterwegs, um Frauen über ihre Rechte als Arbeitnehmerinnen zu informieren und für deren Eintritt in die Fabrikarbeitergewerkschaft zu werben, ebenso schrieb sie Artikel für die Zeitschriften „Der Proletarier“ sowie die „Gleichheit“ und lernte wichtige Persönlichkeiten der Frauenbewegung kennen. Als Vertrauensperson der Gewerkschaft hatte sie Einblick in die Arbeitsverhältnisse Offenbacher Firmen, aber auch einige Konflikte mit männlichen Kollegen, die ihrer Ansicht nach zu wenig Einsatz für die Verbesserung von Arbeitsverhältnissen und der Entlohnung von Frauen

Garten in der Eigenheimstraße heute. Foto: Petra Baumgardt



zeigten. Männliche Ignoranz in der sozialdemokratischen Parteileitung, die nach Aufhebung des Betätigungsverbots statt einer eigenständigen Frauenorganisation deren Einordnung in Gewerkschaft und Partei erzwangen, sowie die Erwartung, dass sich Frauen statt in der Parteileitung mit sozialen Aufgaben befassen sollten, führten nach 1902 zum Rückzug Trögers aus der politischen Arbeit.

Der Umzug in die Eigenheimstraße 1909 läßt sich ebenso als altersbedingter Rückzug ins Privatleben verstehen, wie als Verbesserung der Daseinsbedingungen im Sinne der Lebensreformbewegung. Das lange Warten auf den sozialistischen „Zukunftsstaat“ wurde durch kleine Verbesserungen im Alltagsleben erträglicher und so mietete Familie Tröger das Haus Eigenheimstraße 21 und bezahlte es dann bis in die frühen 1920er Jahre ab.

1909 war auch das Jahr, in dem sich der Verein Eigenheim entschloß, den Liquidationsprozeß vorerst auszusetzen. Noch hatte man einiges an Baugelände, sah bei der Stadtverwaltung größeres Entgegenkommen und vor allem mehr Nachfrage nach Wohnungen in der Eigenheimsiedlung. Allerdings sollten nun Interessenten als Mitglieder einer Genossenschaft mindestens 1.000 Reichsmark einbezahlen, um sich an der Baufinanzierung zu beteiligen. Damit wich man vom ursprünglichen Konzept ab „sparsamen Arbeiterfamilien bei kleiner Anzahlung und regelmäßigen kleinen Abzahlungen zum Besitz eines kleinen Häuschens zum Alleinbewohnen zu

verhelfen“ und mehr Eigentümer mit bürgerlichen Berufen zogen zu. Auch wurde nicht mehr der alte, sparsam-schlichte Bautyp verwandt, sondern etwas individuell-moderner nach Plänen des Architekten und Logenbruders Max Schröder im Stil der sogenannten Heimatlichen Bauweise gebaut, einer Spätform des Darmstädter Jugendstils. Dadurch bekamen besonders die Eckbereiche zu den Nachbarstraßen ein sehr gefälliges Erscheinungsbild.

Als Dr. Pullmann dann 1922 in den inflationsgeplagten Jahren nach dem Ersten Weltkrieg auf sein Lebenswerk und die von ihm angeregten und geleiteten Wohlfahrtseinrichtung zurückblickte, von denen die Haushaltungsschule sowie eine Volks-Kaffeestube bereits wegen wirtschaftlicher Probleme geschlossen werden mußten, sah er die Siedlung als wichtigstes und dauerhaftes Ergebnis seines sozialen Bemühens an: "Der Verein Eigenheim, der 25 Familien zu einem eigenen Heim verholfen ..." hatte, alles andere wurde „... Opfer von Teuerung und Interesselosigkeit." Den Zweiten Weltkrieg, als in der Eigenheimstraße einige Häuser völlig durch Bomben zerstört wurden, bei anderen die Dächer beschädigt und deren Wiederaufbau erlebte er nicht mehr.

Nachwort:

Nachwort: Für heutige Ohren klingen „ Jahresmieten zwischen 200 und 280 Reichsmark“ nach wenig Geld - sieht aber anders aus, wenn man bedenkt, dass um 1900 der ortsübliche Tagelohn für männliche Erwachsene auf mindestens 2,70 Reichsmark und für weiblich auf 1,50 Reichsmark festgesetzt war. 1903 lag der Wochenlohn eines gelernten Maurers bei 25,74 Reichsmark, Bauhilfsarbeiter bekamen nur 18 Reichsmark. Dafür betrug der amtliche Brotpreis für Milchbrötchen sowie Wasserweck nur 0,03 Reichsmark bzw. 3 Pfennig, und den Schoppen Apfelwein gab es in Gastwirtschaften für 12 Pfennig - aber nicht anders als heute stiegen die Preise auch damals ständig weiter an.



Landgrafening / Ecke Eigenheimstraße, Foto: Thomas Lemnitzer

*Für mich
klare Sach':
Ich kauf in
Offenbach!*

Wirtschaftsförderung Offenbach / City-Management

Aktionstage
9. und 10.
September 2022

**Heimat
shoppen**





wohnen zwischen rhönstraße und hessenring: die eigenheimstraße im gespräch mit Horst Schneider

Text/Foto: Thomas Lemnitzer

■ Auf vier Generationen Offenbacher mit rheinischen und norddeutschen Einsprengeln kann Horst Schneider, ehemaliger Oberbürgermeister, zurückblicken, wobei mehrere Ahnen die Spiesstraße und Eigenheimstraße bevölkerten:

Ein Ururgroßvater mütterlicherseits, eine rheinische Frohnatur, besaß an der Ecke Geleits-/Karlstraße, heute Vereinsgaststätte von Italia Sud, ein Stadthaus mit Ausschank. Irgendwann beschloss er in den Ruhestand zu gehen, verkaufte Haus und Kneipe und zog an den Stadtrand in die Eigenheimstraße. Väterlicherseits erwirbt der Sozialdemokrat, Gewerkschaftler und Feintäschner Fritz Schneider ein Haus in der Spießstraße, wo seine Frau einen Friseursalon betreibt.

20

Zur Versorgung der Familie kaufte er das Grundstück einer ehemaligen Seifensiederei, als Garten, am Ende der Eigenheimstraße dazu. Als Konstanze und Horst Schneider dort in den 80ern bauten, kam bei Schachtarbeiten das Fundament des alten Schornsteins zutage.

Horst Schneider ist in der Eigenheimstraße aufgewachsen. Es ist eine unbeschwertere, behütete Kindheit mit Toben auf dem Brachland und Äpfel klauen in den umliegenden Gärten (die Mütter hatten immer Angst, ihre Rabauken könnten in einen alten Brunnen schacht stürzen), Spielen an den Tümpeln, wo sich heute die Puteauxpromenade befindet, und in

SEPTEMBER / OKTOBER / NOVEMBER 2022

den Ruinen, die eine Fliegerbombe von 1944 auf der Spiesstraße hinterlassen hatte. Der Schlachthof war noch in Betrieb und Horst Schneider kann sich gut an den Geruch erinnern, wenn er sich im Rondell mit Freunden zum Kicken traf. Der Hessen- und Landgrafenring war die südliche Peripherie der Stadt und in der Flutstraße wohnten die „bösen Jungs“. Im Advent lief man zur Endstation der Straßenbahn Nr. 16 am Alten Friedhof und fuhr nach Frankfurt, um die bunten Lichter der großen Kaufhäuser zu bewundern, wirklich eingekauft wurde nicht, es war eher ein Ausflug ins Märchenland.


Als Bub aus dem Viertel ging es auf die Bachschule, damals noch getrennt in Jungen- und Mädchenschulgebäude, wo standesbewusste Realschullehrer die Klassen 5 bis 10 unterrichteten. Der Zufall wollte es, dass Horst Schneider als Referendar wieder an die Bachschule zurückkehren sollte. Bis dahin waren diverse Schulreformen auf Grund des Sputnik-Schocks gelaufen und die „Begabungsreserven“ (Begriff aus der Zeit): Mädchen, Arbeiterkinder und Kinder vom Land mit den „Eliten“ zusammengeführt. Zuvor ging es aber erstmal in die ehemaligen Gebäude der Marienschule am Landgrafenring, dahin waren die 5. und 6. Klassen der Leibnitzschule, aus Platzmangel (gab es damals also auch schon), ausgelagert, da die Marienschule schon ihre neuen Gebäude zwischen Ahornstraße und Lichtenplattenweg bezogen hatte. Zufall? Konstanze Schneider ging auch auf die Marienschule, wo Mater Bonifacia versuchte, ihr in der nullten Stunde Latein zu vermitteln, mit Abschluss als Jahrgangsbeste. Die Ehrung wurde ihr als Protestantin allerdings verwehrt – das war damals so.


Das Karree hatte so einiges zu bieten:

Den Henninger Brauerei-Bierverleger Hans Salg (sprich Salsch), ein Unikum; die Kremer & Adam Bayer Metallwarenfabrik in der Spiesstraße 31 mit damals klangvollen Feuerzeug Marken: Pyros, Fork, Chum, Longfellow, Broadfellow, Key, City, Weltzunder, Lido, Simson und vielen Patenten; die Firma Nordlicht, die durch eine Pralinenschachtel internationales Renommee erhielt: Für Ferrero fertigte das Unternehmen 1969 eine 24 mal 12 Meter große Mon-Chéri-Packung an, später die Beschriftung des Moskauer Hauptbahnhofs und den ehemaligen Com-

merzbank Schriftzug am Waldstadion in Frankfurt); mit Nordlicht residierte Willi Jaschek, der Held der Olympiade in Mexiko 1968 eine Weile in der Spiesstraße. Willi Jaschek, Zwölfkampf-Kunstturner, mehrfacher Deutscher Meister, dessen Achillessehne am ersten Gerät gerissen war, hatte noch bis zum Ende durchgekämpft und der Deutschen Mannschaft so einen respektablen achten Platz gesichert, auch wenn er auf einer Trage von einem Gerät zum anderen getragen werden musste.

Nicht zu vergessen: Der Feinkost Schrath, im Lichtenplattenweg eines der edleren Geschäfte der Stadt mit seinen exotischen Auslagen – bis vor Kurzem noch eine Gaststätte neben der Apotheke am Buchhügel. Was macht das Viertel so lebenswert, dass auch die fünfte Generation Schneider das alte Elternhaus saniert hat und jetzt dort wohnt? Horst Schneider sagt: „*Es ist übersichtlich hier, man kennt sich, Stadt und Wald sind nah und mit der S-Bahn am Ostbahnhof besteht eine Verbindung in die große, weite Welt; aus der man aber auch gerne wieder nach Hause kommt.*“





**LA
LIONNE**
Kosmetikinstitut

**Luxus Diamant Mikrodermabrasion
Ultraschall - 90 Minuten**

Abreinigen / Augenbrauenkorrektur / Peeling /
Diamant Mikrodermabrasion / Ampulle
Einschleusen mit Ultraschall / Maske /
Abschlusspflege / typgerechtes Tages-Make-up

80€

90€

Terminvereinbarung Di-Sa 069/85093931 | lalionne.de

unser nest. unser viertel. unsere stadt. ein stückchen dorf in der stadt



■ Als wir vor ein paar Jahren nach Offenbach zogen, meinte unsere verkaufstalentierte Maklerin: „Das ist ein sehr nettes Wohnviertel. Ganz in der Nähe gibt es eine S-Bahn-Station, eine Apotheke und Ärzte und einen Bäcker, der Oberbürgermeister wohnt auch hier und da vorne ist die Feuerwehr.“ Diese Jokerkarten hätte es gar nicht gebraucht, wir hatten uns schon auf den ersten Blick in das alte Häuschen verliebt, samt Haselnussbäumen entlang der Straße und einer riesigen Pinie im Nachbargarten. Nun sind mehr als 16 Jahre rum und seither gehört auch das regelmäßige Tatütata zu unserem Leben. Es ist ein beruhigendes Gefühl, im Falle eines Falles die Feuerwehr nur einen Katzensprung entfernt zu wissen.

Zunächst haben wir gemeinsam in Hofheim am Taunus gewohnt – wo es auch sehr schön war. Dann suchten wir aber nach einer Wohnung mit Balkon, im gesamten Rhein-Main-Gebiet – und sind durch Zufall hier gelandet. Am 23.12. haben wir bei 40 Zentimeter Neuschnee unser Traumhäuschen besichtigt und es war Liebe auf den ersten Blick. Damals reichte in

von Ida Todisco

Fotos: privat

Offenbach ein Budget für Wohnung mit Balkon noch für ein Häuschen mit Garten. Wichtig war bei der Entscheidung allerdings auch die S2 – mit der unsere Tochter damals eine Direktverbindung zu ihrer Schule nach Hofheim hatte bis zum Abi. Und toll war auch, dass meine Schwiegereltern zufällig im alten Schlachthof wohnten.

Eigenheimstraße, Backpflaumenallee 17 & Milchstraße

Unsere Freunde und Familie wollten zunächst nicht glauben, dass die Straße, in der sie mit uns in Zukunft im Garten Wein trinken und am alten Holztisch



im Wohnzimmer Pasta essen würden, wirklich so hieß. Schließlich hatte der Name das Zeug für die Augsburger Puppenkiste oder das Monopolspiel-feld. Er stand stellvertretend für die kleine alte Siedlung mit ihren süßen Einfamilien-Häusern, die, wie wir viel später erfuhren, von der Offenbacher Freimaurer-Loge „Carl und Charlotte zur Treue“ 1891 als „Verein Eigenheim“ gegründet wurde, um Wohnraum für „ärmere Familien“ zu schaffen. Ihr Anliegen war es, die miserablen Wohnverhältnisse zu verbessern, in denen viele Arbeiterfamilien damals leben mussten. Der Verein erwarb das Gelände, organisierte in einer Art Genossenschaft die Bebauung und konnte so 23 Familien aus ihren dunklen, engen Wohnungen befreien. Tolle Sache damals.

Kollektive Straßenerinnerungen

Uns gefiel eigentlich alles ausnahmslos von Anfang an. Das viele Grün, die vielen Bäume: Haselnussbäume und Eichhörnchen in unserer Straße, Fledermäuse, Rotkehlchen, Rotschwänze und manchmal sogar Stieglitze in unserem Garten, der Landgrafenring mit

seinen alten Mammutbäumen, die Ginkgoallee im Lichtenplattenweg und eine echte, fast 60 Jahre alte Pinie im Nachbargarten, die es schon in diverse Bildbände geschafft hat. Die vielen alten Häuschen mit kleinen Gärtnchen. In Laufweite Leonhard-Eißnert- und Wetterpark samt Hainbach.

Unsere Nachbarinnen und Nachbarn waren in den ersten Jahren vor allem ältere Menschen, die schon immer hier gewohnt hatten, meist in einem der Häuser auf die Welt gekommen waren. Sie erzählten uns von all den Geschichten, die zur Straße gehörten. Wer wann wo hin- oder auszog, starb oder sich trennte, zum Glücksuchen auswanderte oder ins Seniorenheim kam. Wo in der Straße im Krieg Bomben einschlugen, wo es Brände gab, in welchen Häusern sich schöne oder auch traurige Geschichten ereigneten. Von unserer total netten, inzwischen leider verstorbenen Nachbarin Marli erfuhren wir alles über unser Haus und den Garten. Wer darin gewohnt hat und wann warum wohin weggezogen ist – bis nach La Palma. Wo in unserem Garten oder Hof vor Jahren oder Jahrzehnten mal ein Anbau oder Schuppen stand und wo die Fundamentplatten für ein ehemaliges Gewächshaus verliefen, an denen wir uns beim Graben regelmäßig die Spaten ruinierten ...

Während ich dies schreibe, denke ich auch an die alte Frau Schäfer, der ich immer ihre selbst eingekochten Marmeladen-Gläser am Fenster öffnete und dabei über Gott und die Welt redete und die noch mit über 80 mit ihrem Rad durch Offenbach fuhr – nur beim Absteigen Probleme hatte und wegen des Gleichgewichthaltens einen akrobatischen Abprung kurz vorm Hoftor hinlegte. An die nette alte Frau Schneider, die mit dem Rollator ihre Runden zwischen Eigenheim- und Ahornstraße drehte und dabei unseren Hund zärtlich einen schwarzen Wusel nannte. An Marli, die für uns ein Tante-Emma-Laden 24/7 war und immer da war, wenn man sie brauchte. Und umgekehrt. Sie alle gibt es heute nicht mehr und wir erzählen jetzt ihre Geschichten und die Geschichten ihrer Häuser – in denen andere Menschen ein Zuhause gefunden haben....

Mit den Jahren veränderte sich unsere Straße und wir waren irgendwie der Beginn davon und auch ein Teil davon, so scheint es heute im Rückblick. Die Nachbarschaft wurde internationaler mit Italienern, Kroaten, Polen, Kurden. Diverser, kinderreicher, patchworkiger. Menschen aus anderen Städten und Regionen sind der Arbeit, der Liebe oder der Wohnungssuche wegen hier gelandet – und zum Teil auch schon wieder weitergezogen. Uns gefiel dieser Mix aus älteren Menschen und jungen Familien, Alt-ingesessenen und neu Zugezogenen aus ganz unterschiedlichen Ecken der Welt. Und die gute Nachbarschaft: dass man sich kennt, grüßt, unterhält oder auf einen Wein im Garten trifft, dass die Menschen hilfsbereit sind, man nie Angst haben muss, sonntags wegen einem leeren Mehlglas keine Lieblingswaffeln zum Film backen zu können.

Uns gefällt auch die Infrastruktur in unserem Viertel. Da ist alles dabei – Schulen und Seniorenheime, Kita, Krankenhaus, Ärzte, Apotheke, Banken, Restaurants, ein Bücherschrank, Einkaufsmöglichkeiten und die Sonntagsbrötchen von einem richtigen Bäcker, der noch selbst backt. Vier S-Bahn-Linien fünf Minuten entfernt und Busse in die ganze Stadt. Und in unserem Garten kann man hören, wie die Kickers auf dem Berg spielen ... Vor neun Jahren zog unser Hund Cara zu uns in die Eigenheimstraße. Seitdem kennen wir auch jeden Hundebesitzer im Viertel samt all den kleinen und großen Fellnasen. Alle sind lieb, alle wollen nur spielen. Sagen alle Herrchen & Frauchen unisono.

Wir haben hier unser Nest, unser Zuhause gefunden und sind sehr glücklich und dankbar dafür. In der Stadt haben wir über Arbeit oder Ehrenamt jede Menge netter, interessanter Menschen kennengelernt, deren Herzen ganz unterschiedlich, aber fest für Offenbach schlagen. Natürlich haben wir auch ein paar klassische Stadt-Nörgler und Dauerkarten-Kritisierer kennengelernt, das hat uns aber nie besonders beeindruckt.

Rumstromern & Stadtgrün

Wir stromern total gern durch die Stadt, per Rad oder zu Fuß, machen auch nach über 16 Jahren immer wieder Entdeckungen, erkunden Neues oder besuchen Orte, die wir mögen. Kleine Cafés, Läden oder Restaurants – ob italienisch, indisch, spanisch, portugiesisch, syrisch oder georgisch –, von denen es in Offenbach so viele gibt. Oder auch die besonderen kulturellen Orte, Vereine, Start-ups und Initiativen, die vielfältige Kunstszene und, und, und. Nicht zu vergessen unsere Lieblingsplätze in Bürgel, Rumpenheim, am Mainufer oder am Hafen. Zu Fuß sind wir mit Cara viel unterwegs – besonders gern in den Parks, Grünanlagen, Wiesen und Wäldern in unserer Nähe oder am Mainufer. In Offenbach geben sich urbanes Leben & Stadtgrün die Hand. Auch, wenn wir von zu Hause zum Willi spazieren.

Wenn wir von Reisen und aus anderen Städten zurückkehren, dann überfällt uns meist schon an der S-Bahn-Station Offenbach-Ost, im Landgrafenring oder allerspätestens beim Abbiegen in die Eigenheimstraße unser Zuhause-Gefühl. OF-Liebe4ever.



Der richtige Zeitpunkt, das Leben zu ändern, ist **JETZT**

Stress bewältigen – Resilienz und Selbstmitgefühl stärken

Praxis für Achtsamkeit – Sigrid Huth-Kitlikoglu

Achtsamkeitslehrerin für Selbstmitgefühl und

Trainerin für Resilienzstärkung und Stressbewältigung

Tel.: 01717861087 • www.Huth-Kitlikoglu.eu

Offene Meditationsgruppe jeweils am Dienstag – 19.00 bis 20.30 Uhr



Abbildung: Südseezuchtperlen, Süßwasserzuchtperlen, Turmalin, Granat, Peridot und Edelmetall.

Ich freue mich auf Ihren Besuch!

17. & 18. September 2022 Kunsttage in Offenbach-Rumpenheim

25. September 2022 Bürgeler Markt in Offenbach-Bürgel

Schauen Sie gerne vorab auf meiner website und in dem Onlineshop von **marigold schmuck** vorbei. Erfahren Sie dort mehr über das Schmucklabel und die kommenden Veranstaltungen.

marigold
schmuck.

marigold-schmuck.de • IG: marigold_schmuck

franziska männecke schmuckdesignerin
schloßgartenstraße 2 • 63075 offenbach a. m. •
termine nach vereinbarung • marigold@outlook.de •
01773409567 • marigold-schmuck.de •

eine etwas andere schule

ein gespräch mit **Marie Luise Trocholepczy**

Oberstudiendirektorin im Ruhestand, Direktorin der Marienschule von August 2003 bis Januar 2020.

Text/Foto: Thomas Lemnitzer

■ Zur Geschichte der Marienschule:

Die Ursulinen, Gesellschaft der heiligen Ursula (lateinisch Ordo Sanctae Ursulae), sind eine von Angela Merici 1535 in Brescia im Norden Italiens gegründete Gemeinschaft, die in der Erziehung und Bildung von Mädchen ihre Bestimmung sieht. Über Umwege kommen vertriebene Ursulinen 1946 nach Offenbach – aus Ratibor, einer polnischen Stadt hinter Breslau, an der tschechischen Grenze, wo sie seit 1863 ansässig waren. In Offenbach übernehmen sie ein Gebäude, das der Orden der Englischen Fräulein 1928 in der Bieberer Straße 127 gekauft hatte, um das schulische und pädagogische Angebot im christlichen Sinne besonders für Mädchen in der Stadt Offenbach auszuweiten. Die Schwestern eröffnen 1929 einen Kindergarten und bauen ein Lyzeum unter dem Namen „Marienschule – Haus Maria Ward“ auf. Das Haus wird 1938 zwangsweise von den Nationalsozialisten geschlossen und nach Kriegsende unter schwierigen Bedingungen mit 350 Schülerinnen wieder eröffnet, um es dann an die Ursulinen zu übergeben. 1950 findet die erste Abiturprüfung statt. Wegen der Raumnot für Schwestern und Schülerinnen wurde der Neubau von Kloster und Schule auf dem Gelände Ahornstraße 33 notwendig.

Die neuen Schulanlagen, Kapelle, Sportplatz und Kloster, werden 1959 eingeweiht. 1964 leben 51 Ordensangehörige in Offenbach, darunter 21 Schwestern im Schuldienst. Die Schule wird von 656 Schülerinnen besucht. 1968 arbeiten 44 Schwestern im Kloster.

Bis heute prägen zahlreiche Um- und Erweiterungsbauten das Bild der Schule. 1988 übergeben die Ursulinen, die Zeichen der Zeit erkennend, die Schulträgerschaft an das Bistum Mainz. Bis 2017 hat das Kloster noch Bestand, dann ziehen die letzten Schwestern aus. Heute lebt nur noch Schwester Rita im Bruder-Konrad-Stift in Mainz. Besondere Prägung erhielt



die Schule durch Mater Bonifacia (1911-2003) – eine kluge, starke Frau, hochgeachtet und von Schülerinnen, Lehrern und Lehrerinnen gleichermaßen gefürchtet, ob der Strenge, mit der sie der Schule einen klassischen Bildungsanspruch verordnete. Gleichzeitig machte sie die Schule durch innovative Reformen zum Aushängeschild der Offenbacher Bildungslandschaft.

Die Marienschule Offenbach ist heute eine staatlich anerkannte, kooperative, katholische Gesamtschule für Mädchen in Trägerschaft des Bistums Mainz, seit dem 1.8.2022 der St. Martinus-Schulgesellschaft. Unter dem Dach der Schule vereint sind verschiedene Schulzweige: Gymnasium mit gymnasialer Oberstufe, Förderstufe, Realschule und Berufsfachschule mit Schwerpunkt ernährungsspezifischer und medizinischer Ausbildung. Alle Zweige werden parallel angeboten und sind gegenseitig durchlässig. Etwa 850 Schülerinnen werden von 80 Lehrern und Lehrerinnen unterrichtet.

Als Marie Luise Trocholepczy 2003 an die Schule kommt, stehen Sanierung einiger in die Jahre gekommener Anlagen an. Nur noch zehn Schwestern leben im Kloster und nehmen Anteil am schulischen Alltag. Es gilt, die Schule zeitgemäß neu zu entwickeln. So entsteht unter anderem der Bau der Mensa. Die Entscheidung für ein ganzheitliches Bildungsangebot für Mädchen bleibt unangefochten – auch wenn durch die Kooperation mit anderen Offenbacher Schulen in der Oberstufe einige Jungen, als Kursteilnehmer, die Marienschule besuchen.

Die monoedukative Ausrichtung – so belegen wissenschaftliche Studien – stärkt das Selbstverständnis und Selbstbewusstsein junger Mädchen in besonderer Weise gerade in den naturwissenschaftlichen Fächern. Ebenso ist die bewusste Auseinandersetzung mit Religion und Glaube mehr denn je, in Zeiten von gewaltsamen Konflikten im Namen der Religion, nicht überflüssig, sondern auch Teil der Bildung.

Eine allein selig machende, emanzipatorische, christlich zugewandte Bildung ist in der heutigen Zeit überholt. Gemäß dem Motto der Ursulinen „Für die Menschen, mit dem Herrn, gegen den Strom“ setzte sich Marie Luise Trocholepczy für eine neue Form des Dialoges auch mit anderen monotheistischen Religionen Judentum und Islam ein. Ziel ist es, das eigene



*Marie Luise Trocholepczy
Oberstudiendirektorin im
Ruhestand, ehemalige
Direktorin der Marien-
schule*

Profil zu schärfen, indem man sich anderen öffnet. Denn nur im Dialog, der eine eigene Verortung voraussetzt, und im Austausch lassen sich Gemeinsamkeiten und Gegensätze erkennen und die Akzeptanz des Andersseins erlernen. 2012 beginnt sie für einen interreligiösen Raum Marienschule zu argumentieren. Es werden drei Jahre ins Land gehen bis – nach großer Skepsis und vielen Anfeindungen aus allen Richtungen – auf einer großen Podiumsdiskussion mit Bischof Karl Kardinal Lehmann der Durchbruch kommt und 2015 das Projekt ratifiziert wird. Seitdem gibt es neben der christlichen Kapelle einen muslimischen und einen jüdischen Gebetsraum, wobei letzterer aus Mangel an Schülerinnen leider kaum genutzt wird.

Auch heute beginnt der Tag für die Schülerinnen mit einem Gebet. Marie Luise Trocholepczy bezeichnet es lieber als ein Innehalten, die Aufmerksamkeit auf sich und die anderen zu konzentrieren, auf einen Alltag miteinander. Es werden Psalmtexte, Gebete und Lieder aus allen Religionen gelesen oder vorgetragen, je nachdem welcher Konfession die Schülerin ist, die gerade an der Reihe ist. Ebenso finden die Festtage der jüdischen wie islamischen Religion Beachtung. Die großen Gottesdienste werden von den Mädchen inhaltlich und in der Ausführung konfessionsübergreifend mitgestaltet.

Ganz im Sinne und dem pädagogischen Erbe der Heiligen Angela Merici verpflichtet will die Schule konkret dazu beitragen, junge Mädchen und Frauen über die Schulbildung hinaus, fit fürs Leben sowie verantwortungsbewusst und offen für eine vielfältige Gesellschaft zu machen.

Aber eine Klosterschule ist die Marienschule bei Weitem nicht!



mut&liebe zu den menschen

kiosk am tunnel ist sozialer treffpunkt und informationsbörse

Helga Böckenhüser betreibt ihren Kiosk im Offenbacher Stadtteil Lindenfeld seit über 35 Jahren. Wäre der Begriff nicht so abgedroschen, könnte man sie als eine Heldin des Alltags bezeichnen. Trotz vieler Nackenschläge arbeitet sie noch immer mit Leidenschaft „an der Basis“.

von Christine Ciampa

■ „Wir leisten hier mehr Sozialarbeit, als dass wir Bier verkaufen“, sagt Helga Böckenhüser. Die vitale Frau, der man ihre fast 80 Jahre nicht ansieht, stammt ursprünglich aus dem Ruhrpott, genauer Gelsenkirchen, und führt den an der Feldstraße – an der Bahnunterführung zur Kurzen Straße – gelegenen Kiosk seit der Trennung von ihrem Mann alleine. Seit 18 Jahren wird sie tatkräftig von ihrer Mitarbeiterin Frau Krüger unterstützt, die, wie ihre Chefin bewundernd erzählt, neben Deutsch fünf slawische Sprachen spricht.

Der Kiosk ist seit 1986 täglich (!) geöffnet und eine verlässliche Anlaufstation für die Anwohner, darunter viele Stammkunden, deren Leben nicht nach den von der Gesellschaft anerkannten Maßstäben von Leistung, Erfolg und materiellem Status verläuft. Alle werden gleichermaßen respektvoll und freundlich bedient. Helga vermittelt darüber hinaus kleine Aufträge, unterstützt bei amtlichen Schreiben, erteilt Informationen, nimmt Päckchen an, leistet unermüdlich Hilfestellung, wo es ihr möglich ist. Früher konnte man bei ihr auch anschreiben lassen – dadurch



Foto: Thomas Lemmitzer

Kiosk am Tunnel
 Inh. Helga Böckenhüser
 Feldstraße 76 • 63071 Offenbach
 Geöffnet:
 täglich von 06.00 bis 20.30 Uhr

hat sie „zigtausende“ Euro verloren. Durch Corona und die gestiegenen Lebenshaltungskosten haben die Leute weniger Geld zur Verfügung, das Kiosk-Geschäft, ohnehin von geringen Margen gekennzeichnet, ist rückläufig. „Heute kriegen nur noch ganz wenige Stammkunden Kredit.“

Seit einer Knie-Operation ist Helga auf einen Rollator angewiesen und leidet unter ständigen Schmerzen, was ihren Bewegungsradius stark einschränkt. „Als ich noch fit war, habe ich manchmal Stammkunden mit zum Einkaufen in die Stadt genommen und sie zum Essen eingeladen. Da wurde ich dann gefragt, ob ich mich denn nicht schämen würde, mit den ‚Pennern‘ gesehen zu werden. Ich habe geantwortet, das sind Menschen wie du und ich, keine Penner“, erinnert sie sich.

Es geht mir um die Leute

Im Lauf der Jahre gab es immer wieder Beschwerden von Nachbarn, die sich durch ihre Klientel gestört fühlten, und Probleme mit der Stadtverwaltung. Aber Helga, die sich als typischen Skorpion bezeichnet, hat nicht lockergelassen und stets entschieden um die Erhaltung ihres kleinen Reichs gekämpft. „Es geht mir um die Leute“, sagt sie und ist glücklich, dass seit

einiger Zeit „Ruhe und Frieden“ eingekehrt sind. In fast vier Dekaden ist niemals ein Polizeieinsatz an ihrem Kiosk erfolgt, darauf ist sie stolz.

Im Rahmen eines kommunalen Projekts, das sich auf die Umgestaltung sämtlicher Durchgänge im Bahndamm erstreckt, wurde vor einigen Monaten eine kleine Grünfläche mit Sitzbänken am Tunnel angelegt. Eine Künstlerin hat die Außenfassade des Kiosks mit bunten Farben und Motiven neu gestaltet, zudem wurde die Toilette saniert. „Da ich keine Sitzplätze mehr anbieten darf, nutzen manche Stammkunden nun den kleinen Park. Wir achten darauf, dass alles sauber bleibt und der Müll ordnungsgemäß entsorgt wird“, betont Helga.



Kioskbetreiberin Helga Böckenhüser im Gespräch mit Stadtrat Paul-Gerhard Weiß bei der Feier anlässlich der Sanierung des Durchgangs am Bahndamm. Foto: Christine Ciampa

Nachbarschaftshilfe war früher selbstverständlich

Ihre Herkunft aus dem Kohlenpott, den sie auch nach all den Jahren in Offenbach als ihre Heimat bezeichnet, prägt Helgas Sprache und Wesensart. Sie ist lebenswürdig, aufgeschlossen und schlagfertig, sie redet gern und viel. „Ich muss immer viele Menschen um mich haben“, sagt sie und: „Ich habe eine soziale Ader“. Sie erzählt aus ihrer Kindheit und Jugend. Der Vater wurde mit 19 einberufen und erlitt im Krieg eine Kopfverletzung, die sein Leben lang zu epileptischen Anfällen führte.

Helga, die Älteste von drei Geschwistern, hat früh Verantwortung übernommen. Sie hat ihren Vater überall hin begleitet, war oft mit ihm im Schalke-Stadion. Noch heute ist sie Fan und verfolgt die Spiele ihres Heimatvereins. „Ich musste meinen Vater oft in Schutz

nehmen, wegen seiner Anfälle hielten ihn die Leute für einen Trunkenbold. Aber es gab auch viel Solidarität, und Nachbarschaftshilfe war damals selbstverständlich. Meine Erfahrung ist: Je ärmer die Leute, desto großzügiger und hilfsbereiter.“

Der Kiosk ist mein Leben

Um ihrem Ex-Mann, einem gebürtigen Bangladescher, in den 80er Jahren von Gelsenkirchen nach Offenbach zu folgen und mit ihm den Kiosk zu betreiben, hat Helga eine gutbezahlte Arbeit bei der Krankenkasse und auch alles andere aufgegeben. Aber Geld ist ihr nicht wichtig, wichtig sind ihr die Menschen. „Und fast noch mehr die Tiere ...“, lächelt die leidenschaftliche Hundeliebhaverin. Vierbeiner finden an ihrem „Hunde-Kiosk“ immer Fressen und Wasser und dürfen auch mal die Pfoten auf die Theke stellen.

Im Laufe der Jahre hat sich die Kundenstruktur am Kiosk stark verändert, viele der alten Stammkunden sind verstorben. Die Klientel besteht fast ausschließlich aus Männern, viele stammen aus den Ländern

des ehemaligen Ostblocks, 60% des Umsatzes werden heute mit Tabakwaren gemacht. Hindernisse für eine tiefgreifende Verständigung sind meist fehlende deutsche Sprachkenntnisse, kulturelle Unterschiede oder auch ein nur temporärer Aufenthalt, z.B. der Männer, die auf dem Bau arbeiten. „Dadurch ist der familiäre Charakter verloren gegangen“, bedauert Helga. Und trotzdem: „Ich bin noch nicht bereit abzutreten. Der Kiosk ist mein Leben.“



Kraut & Kram
Blumen und Accessoires

KARIN MÜLLER

Senefelder Str. 15 | Offenbach | Tel.: 069/269 103 78
Öffnungszeiten:
Mo. Di. Do. Fr.: 9.00 – 13.00 und 15.00 – 18.00 uhr
Mi. und Sa.: 9.00 – 13.00 uhr

Ich liege gerade soooo gemütlich ...



- Sofa auch als 2 Sitzer größer oder kleiner und in verschiedenen Farben erhältlich.
- Chips, Bier oder Wein – kein Problem – alles abwaschbar!

Möbel Maith GmbH
Strackgasse 21 · 63075 Offenbach
Telefon 069 861120
www.moebel-maith.de



Alles Gute für Ihr Nest



rumpenheimer-
kunsttage.de

live_und
_aktiv

17. & 18.
September
2022

// 12–18 Uhr



Grafik-Design: ATELIER KUNSTKAISER © PM MÜHL

DEKABATION
KUNST.ORT.RUMPENHEIM e.V.
Info: kunst-ort-rumpenheim.de

HERZLICHEN DANK // allen Sponsoren & Fördernden für ihre Unterstützung!



Historisches Ministerium
für Wissenschaft und Kunst



VIKTORIA / APOTHEKE



SCHLOSS / APOTHEKE



Bilder, die Freude machen, als Teil von LEBENSRAUME

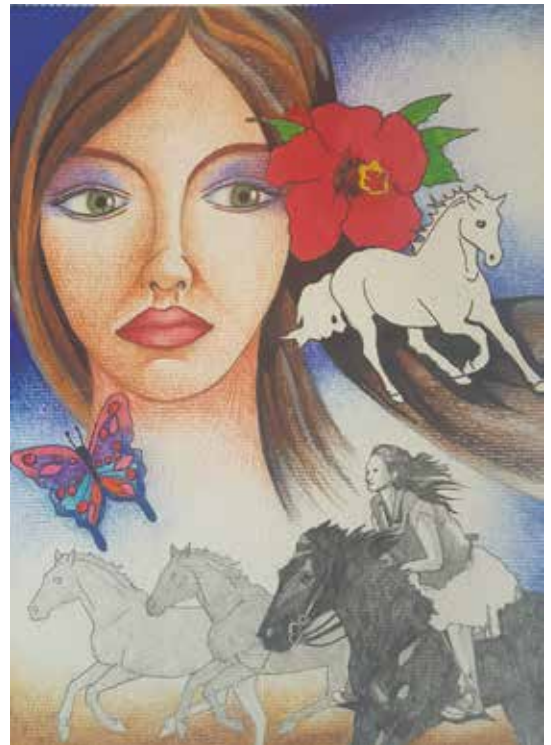
Nach rund zweijähriger Bauzeit sind die Bauarbeiten im Stadthaus der Stiftung LEBENSRAUME im Herzen von Offenbach im Frühjahr 2022 abgeschlossen worden. Die neuen Bewohner*innen – 20 Frauen und Männer mit seelischer Behinderung – sind in ihr neues Zuhause im Starkenburgring 41 eingezogen. Neben freundlichen Einzelzimmern, offenen Gemeinschaftsküchen, einem Fitness- und Wellnessbereich sowie einer großen Dachterrasse können sie sich nun zusätzlich über fröhliche Kunstwerke an den Wänden freuen.

von Fabienne Schröder-Rust

■ „Wir freuen uns sehr darüber, dass die seit Jahren bestehende Verbindung zur Selbsthilfegruppe ‚Talentschuppen‘ auch auf diese, sehr schöne Weise sichtbar wird!“, sagt Christoph Wutz, Vorstandsvorsitzender der Stiftung LEBENSRAUME Offenbach am Main. Im Treppenhaus, im Speisesaal und am Empfang zieren die Kunstwerke des „Talentschuppens“, der im Jahr 2004 aus der Initiative „Lebbe geht waider“ hervorgegangen ist, nun bald die Wände und fügen sich harmonisch in die Gesamterscheinung des von den Offenbacher Architekten pätzold kremer frisch sanierten Stadthauses ein.

„Bei der Auswahl der Bilder haben wir uns nach den Begebenheiten im Haus und den Wünschen der Bewohner*innen gerichtet“, erläutert Tina, die sich um die Organisation des „Talentschuppens“ kümmert. „Wir haben uns die Frage gestellt: ‚Was passt am besten zur Situation der Menschen im Wohnhaus?‘“, so Tina weiter. Daraufhin hätte man den Schwerpunkt darauf gelegt, dass die Bilder Freude erzeugen sollen – das sei wichtiger als Tiefgang. Und auch darauf, eine Harmonie zwischen den im Wohnhaus vorherrschenden Wandfarben und den Farben der Kunstwerke herzustellen.

Insgesamt sieben Kunstwerke hat die Stiftung LEBENSRAUME der freien Malgruppe „Talentschuppen“ für das Wohnhaus im Starkenburgring abgekauft. Die Auswahl haben die Besucher*innen der Selbsthilfegruppe sorgfältig getroffen, ein Bild mit Titel „Fantasia“ ist sogar eigens für das Stadthaus angefertigt worden. „Ich hoffe, meine Bildidee ist nicht zu persönlich und individuell.“, sagt Judith, die Künstlerin des Selbstporträts „Fantasia“. Darauf abgebildet



„Fantasia“ von Judith von der Gruppe „Talentschuppen“

sind zwei junge Frauen und mehrere edle Pferde, eine der Frauen reitet.

„Mein Bild zeigt eine Freiheit, die es für einen behinderten Menschen oft gar nicht mehr gibt“, beschreibt die 59-Jährige ihr Werk. „Fantasia“ bezeichne den Wunsch der Flucht aus einem Gefängnis, das nichts anderes sei als der behinderte Körper und die kranke Seele, so Judith weiter. Die gelernte Grafikdesignerin hat ihren Job nach sieben Jahren krankheits-

bedingt aufgeben müssen und wohnt seitdem in einer betreuten Einzelwohnung in Mainz. Das Porträtzeichnen habe sie sich selbst beigebracht, nach Fotovorlagen, mithilfe von Zeichenbüchern und mit tatkräftiger Unterstützung der Kunsttherapeutinnen aus dem „Talentschuppen“, erzählt sie.

Allerdings erlaubt es Judiths Gesundheitszustand zur Zeit nicht, an den monatlichen Gruppentreffen der freien Malgruppe in Offenbach teilzunehmen. Seit Gründung des „Talentschuppens“ vor fast zwanzig Jahren treffen sich die Frauen und Männer zwischen 30 und 60 Jahren einmal im Monat an einem Sonntag, um gemeinsam zu malen, kreativ zu werden und eine Zeit der Muße miteinander zu verbringen. Eines Tages, hofft Judith, kann auch sie wieder an den Treffen der Gruppe teilnehmen.

Über die Stiftung LEBENSÄÄUME

Die Stiftung LEBENSÄÄUME ist eine gemeinnützige Organisation, die seit 1980 Menschen mit seelischer Behinderung in Stadt und Kreis Offenbach fördert und assistiert.

Zahlreiche Arbeits- und Gruppenangebote bieten praktische Hilfen bei der Tagesgestaltung, alltagsbegleitende Betreuungs- und Wohnangebote unterstützen in der eigenen Wohnung, in Wohngruppen oder in Wohn- oder Nachbarschaftshäusern. Offene Treffs, Stammtische, Kreativ-, Sport- und Freizeitangebote tragen zu einem lebendigen Miteinander im sozialen Umfeld bei.

→ www.lebsite.de

Über das Wohnhaus im Starkenburgring 41

Verantwortlich für den Um- und Anbau im Bauhaus-Stil des 100 Jahre alten Stadthauses war das Offenbacher Architekturbüro pätzold kremer. Bereits im Jahr 2016 hatten die Architekten mit den Planungen für das moderne Stadthaus begonnen, der eigentliche Startschuss für die Sanierung erfolgte im April 2020 in Form eines virtuellen Spatenstichs. Exakt zwei Jahre später, im April 2022, waren die Bauarbeiten abgeschlossen. Das Bauvorhaben wurde hauptsächlich vom Landeswohlfahrtsverband Hessen finanziert. Die Stiftung LEBENSÄÄUME hat damit ihren Anspruch verwirklicht, einen Ort des Miteinander Wohnens, des Lebens und damit auch der Heimat zu schaffen.



pätzold kremer architekten, lumen-Fotografie: Martin Joppich



#metoo

im kreide-format

catcallssoffenbach schafft öffentlichkeit

von Denise Freidank
Fotos: catcallssoffenbach

■ Vor gut zwei Jahren begannen Karin Henkes und Dora Starck damit, all die derben Sprüche, die ihnen über Instagram von Betroffenen zugesendet wurden, am Ort ihres Entstehens mit Kreide auf die Straße zu schreiben. Von den „Geilen Titten!“ bis zur unverhohlenen „Willst du f***en?“-Anfrage. Unter die von unangebracht bis widerlich zu lesende Sprüche kreiden die jungen Frauen die Hashtags #stopptbelästigung, #metoo und #catcallssoffenbach – letzteren als direkten Verweis auf ihr namengebendes Projekt auf Instagram. Catcallssoffenbach reiht sich damit in die ‚Chalkback-Bewegung‘ ein, die sich von New York aus international verbreitet hat. Die wiederum fordert letztlich in London nichts anderes als in Helsinki – oder eben Offenbach: Dass sexistische Pöbeleien, Anmachsprüche, Nachstellungen und Bedrohungen nicht als ungelenke Komplimente abgetan werden, sondern als Straftat geahndet werden sollen.

Jeder Catcall steht symbolisch für eine persönliche Erfahrung, die auf Insta mit einem Foto des zugehörigen Kreidespruchs nachzulesen ist – anonym natürlich, aber in und mit den Worten der Betroffenen selbst. „Für uns ist es wichtig, die Perspektive der Opfer darzustellen, ihr einen öffentlichen Raum zu geben, klar zu machen, dass so etwas keine Lappalie darstellt“, erklärt Henkes. Es gehe auch darum, sichtbar zu machen, WIE alltäglich catcalling heute geworden ist. Weit über 90 Prozent der Frauen – aber auch viele schwule Männer

oder Angehörige der LGBTQIA+-Bewegung – hätten die eine oder andere Form schon erlebt. Die zugehörige Instagramseite offenbart ein wahres Sammelsurium sexistischer Entgleisungen, Nachstellungen, ungewollter Körperkontakte.

„Das Ausmaß, die Bandbreite dieses Themas zeigt, dass es an der Zeit ist, darüber nachzudenken, catcalling juristisch als Straftat anzuerkennen, wie es in anderen Ländern bereits der Fall ist“, fordert Henkes.



Am 13. Juli wurde catcallsoffenbach für ihr Engagement für Gleichstellung von Frauen und Mädchen sowie gegen Alltagssexismus und Belästigung im öffentlichen Raum mit dem Sophie von La Roche-Preis 2022 ausgezeichnet. Für Dora Starck und Karin Henkes war dies nicht nur ein Zeichen der Wertschätzung, sondern auch neue Motivation: „Wir spinnen viele neue Ideen, könnten uns zum Beispiel gut Kooperationsprojekte mit den Offenbacher Schulen vorstellen, oder ähnliches.“ Auch die Erweiterung des Teams ist geplant. Ein Projekt von dem man mit Sicherheit noch einiges hören und in jedem Falle lesen wird.

Der Sophie von La Roche-Preis

Die Stadt Offenbach verleiht alle zwei Jahre den „Sophie von La Roche-Preis“ zur Förderung und Anerkennung hervorragender Leistungen, die der Verwirklichung der Gleichberechtigung bzw. der Gleichstellung von Frauen dienen. Engagement und besondere Leistungen auf kulturellem, sozialem und gesellschaftspolitischem Gebiet in Offenbach sollen sichtbar gemacht und ausgezeichnet werden. Die Auszeichnung ist mit 1.500 Euro dotiert.

2022 wurde catcallsoffenbach mit dem Sophie von La Roche-Preis ausgezeichnet.

www.offenbach.de/fuer-frauen-und-maedchen/



Bewegen neu lernen...

„...das Unmögliche möglich,
das Mögliche leicht, das
Leichte elegant machen.“

Dr. Moshé Feldenkrais

FELDENKRAIS

Offene Gruppen jeden
Donnerstag um 12 und 19 Uhr

PRAXIS MITTWOLLEN



Physiotherapie
und Feldenkrais

Christa Mittwollen

Bürgerstraße 12 | 63075 Offenbach

Telefon (069) 98 67 04 74

praxis@mittwollen.de

www.mittwollen.de

TISCHKULTUR SCHÄEFER

Tischwäsche
Wohnaccessoires
Küchentextilien

Tel.: 069 885462

Große Marktstr. 39 · Offenbach

www.tikus.com

Salonloewe Wohnmatten
Deutsche Produktion, 5 J. Garantie



mehr Modelle und Größen bei uns

offenbacher kommunikationsoffensive projekt jugend stärken im quartier (Justiq)

Was braucht man am dringendsten, wenn man als Teenager oder junger Erwachsener seine Heimat notgedrungen verlassen musste und sich nun an einem neuen Ort zu Hause fühlen soll? In einer Stadt, dessen Bewohner einem so fremd erscheinen, wie deren Sprache und Gepflogenheiten?

von Denise Freidank

■ Thomas, heute 18 Jahre alt, kam 2018 aus Griechenland nach Deutschland. Dzsenisa aus Serbien ist ein Jahr jünger. Genau wie die zwölfjährige Alina aus Bosnien kam sie 2020 nach Offenbach. Drei Jugendliche, drei Lebenswege, die – jeder für sich – deutlich mehr Verlust an unbeschwerter Kindheit beinhalten, als es ein so junges Leben erlebt haben sollte.

Sie alle eint also die Erfahrung, fremd in einem unbekanntem Land zu sein, sich zurechtfinden zu müssen an einem Ort, den man nicht kennt, mit dessen Bewohnern man sich nicht verständigen kann – dabei scheint doch gerade Kommunikation das offensichtlich Wichtigste für eine gelungene Eingewöhnung und Integration zu sein.

Projekt Jugend stärken im Quartier (Justiq)

Jugend stärken im Quartier (Justiq), ein Projekt des Jugendbildungswerkes Offenbach, setzte an genau diesem Punkt an: neu ankommende Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren in ihrem Eingewöhnungsprozess in Deutschland, in Offenbach unterstützen, Hilfestellung bieten, Orientierung geben. Nach zweijähriger Pilotphase startete ein Team aus Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen 2019 mit einem bunten Angebotsprogramm aus Kultur, Sport und Freizeit. „Die Konzeption war schon eine Herausforderung!“, berichtet Zehra Ergi, die das Projekt von Beginn an begleitet: „Vor allem in der Pilotphase ging es viel um das generelle Ausloten von Bedarfen, um Netzwerkarbeit, das Finden geeigneter Kooperationspartner.“ Die wichtigsten Verbündeten waren von Beginn an mit an Bord: die Offenbacher Gesamtschulen Mathilden- und Schillerschule, Lindenfeld-, Edith-

Stein-, Geschwister Scholl- und Ernst-Reuther-Schule bewarben das Angebot des Jugendbildungswerks in den eigens für neuzugewanderte Jugendliche eingerichteten Intensivklassen.

Von der, im Schulabschluss mit dem Haus für Stadtgeschichte organisierten Stadtrallye, über das mit allen projektbeteiligten Schulen organisierte Fußballturnier, bis hin zur Fernfahrt nach Wetzlar oder dem Besuch der Berufsberatung: Bei der Konzeption der verschiedenen Mikroprojekte ging es, neben Zielsetzungen wie Ortskenntnis oder gesellschaftlich-kulturelle Einblicke auch vor allem immer darum, Austausch zu ermöglichen – sprachlich, wie sozial. Ein Anspruch, der durch Corona zur immensen Herausforderung wurde. „Als es im ersten Lockdown gar nicht möglich war, sich persönlich zu treffen, haben wir den Schülerinnen und Schülern kleine Care-Pakete nach Hause gebracht, Arbeitsmaterial, Beschäftigung, ein bisschen was Süßes. Wir haben den Kontakt online aufrechterhalten, so gut es ging, aber es war natürlich denkbar schwierig. Im zweiten Lockdown gingen dann wenigstens Kleingruppenaktivitäten, auch wenn viele der geplanten Ausflüge ausfallen mussten“, subsummiert Ergi.

Dennoch ist es dann auch gerade jener soziale Aspekt, der Thomas, Dzsenisa und Alina von ihrer Projektteilnahme besonders in Erinnerung geblieben ist. „Am Anfang hatte ich schon Angst, hierher zu kommen“, gesteht Dzsenisa. „Ich kannte ja niemanden und wusste auch nicht, was genau mich erwartet. Aber irgendwann bin ich eben dann doch mal hin. Alle waren nett, ich habe schnell Freundinnen gefunden aus vielen anderen Ländern. Sie haben uns hier viel gezeigt und



Das Projekt Justiq unterstützte Jugendliche bei ihrer Integration in Offenbach mit Angeboten aus Kultur, Sport und Freizeit.

Foto: Justiq

erklärt. Wir haben auch regelmäßig zusammen gegessen nach der Schule und uns einfach unterhalten. Das war wahrscheinlich eh das wichtigste, das Sprechen. Immer wieder sprechen; Deutsch ist keine leichte Sprache.“

Thomas, der nach zwei Jahren IK-Klasse inzwischen auf die Rudolf-Koch-Schule gewechselt ist und sich aufs Abitur vorbereitet, sieht es ähnlich: „Die Gruppe hier hat mir geholfen. Alle sind in einer ähnlichen Situation, wie man selbst. Keiner kann richtig Deutsch, alle sind neu – da traut man sich dann auch eher mal, was zu sagen, es einfach mal auszuprobieren.“ Heute spricht Thomas nahezu akzentfrei, ein höflicher, junger Mann kurz vor dem Einstieg in die Berufswelt. Dzsenisa, Alina und Thomas sind drei von über 400

Schülerinnen, und Schülern die das Jugendbildungswerk mit ihren Mikroprojekten bei ihrer Integration in Deutschland, ihrem Ankommen in Offenbach unterstützt hat. Ende Juni 2022 mussten die Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter die letzten ihrer Schützlinge verabschieden – die Projektfinanzierung lief aus, wird auch nicht verlängert. Ein in Aussicht gestelltes Folgeprojekt mit ähnlicher Zielgruppe, das aber noch einmal differenzierter auf deren Bedarf hin konzipiert wurde, steht zwar bereits in den Startlöchern, wartet aber noch auf das längst überfällige ‚Go‘ seitens des zuständigen Magistrats. Eigentlich sollte es im August 2022 bereits losgehen – an Bedarf mangelt es dieser Stadt zumindest kaum...



**APOTHEKE
ZUM LÖWEN**

**Der Löwe hat's.
Der Löwe bringt's.**

Kommen Sie direkt vorbei...

- über 16.000 Medikamente auf Lager
- persönliche Beratung
- Kosmetik erleben

**...oder bestellen Sie bequem
in unserem Onlineshop.**



**Achten Sie
auf Angebote
& Aktionen!**

Frankfurter Str. 35
63065 Offenbach
069 / 81 36 85

shop.apo-zum-loewen.de



Gern lösen
wir auch Ihr
E-Rezept
ein!



Hallo, das hier ist die Kinderseite.
Hier gibt es einen Basteltipp.

Viel Spaß!

Eure Louise

Basteltipp

Wenn du Lust auf einen Waldspaziergang hast und gerne bastelst, wären Blätterkarten eine gute Idee für dich. Du kannst sie frei gestalten und verschenken oder sie zum Dekorieren für dein Zimmer nutzen. Viel Spaß!

Das brauchst du:

- Blätter aus dem Wald
- Pappe (am besten bunt)
- Schere, Lineal, Bleistift
- evtl. einen Radiergummi
- Klebestift
- evtl. Buntstifte (zum Dekorieren)

So geht es:

Zuerst musst du in den Wald gehen und ein paar schöne Blätter sammeln. Am besten gehst du nicht zu spät im Herbst in den Wald, weil sonst die Blätter schon vertrocknet sein können. Danach musst du die Blätter mit Büchern pressen. Das dauerte bei mir einen Tag. Wenn deine Blätter fertig gepresst sind, musst du mit deinem Lineal und deinem Bleistift auf der Pappe die Größe der Karten einzeichnen und sie dann ausschneiden. Als nächstes kannst du dir dann die Blätter nehmen und aussuchen welche du nimmst und wie du sie auf deiner Karte haben möchtest. Wenn du dich entschieden hast musst du nur noch die Blätter aufkleben und wenn du willst, kannst du deine Karte nun noch mit Buntstiften anmalen und dekorieren. Jetzt hast du herbstliche Karten zum Verschenken oder Dekorieren





So. 4. Sept., 11.00 – 17.00
Spielefest auf der Kinderfarm
 Buchhügelallee 94, OF

Ein Tag voller Spiele auf dem Buchhügel

Anlässlich des Wetterparkfestes am 4. September beteiligt sich auch die Kinder- und Jugendfarm und lädt zu einem großen Spielefest ein. Gespielt wird am sog. „Zick-Zack-Kurs“, die Slackline fordert die Balance heraus, es gibt einen Wackeltisch, Malstationen und Nagelspiele. Die Schatzsuche im Heuhaufen lockt sogar mit kleinen Preisen. Gemeinsam aktiv wird man am großen Schwungtuch oder mit dem Erdkugelball. Zum richtigen Austoben gibt's einen großen Bolzplatz. Für die Aller kleinsten steht natürlich der Sandkasten mit Rutsche zur Verfügung.

→ **Informationen und Öffnungszeiten**
 der Kinder- und Jugendfarm:
www.kinderfarm-of.de und
www.facebook.com/kinderfarm

Starke Töne: Musik für Kinder in der Lutherkirche

Die Lutherkirche wird nun wieder regelmäßig mit Kindern und elementarer Musik belebt. Am Donnerstag Nachmittag treffen sich Kleine und Große mit FUXI und TIGERENTE. Es wird gesungen, gerasselt und getanzt. Klassische Musik lädt ein zum Beruhigen und Entspannen. Bunte Tücher fliegen durch die Luft, fröhlich und lebendig tönt es dann im Haus. FUXI, der Musikbär lädt sehr herzlich zum Schnuppern und Kennenlernen ein!

Immer Donnerstags können folgende Kurse besucht und begonnen werden:

14.45 für die Jüngsten (unter zwei Jahren mit Eltern)

15.30 über zwei Jahre (Kinder und Eltern)

16.30 über drei Jahre und **17.30** über vier Jahre

Nach den Sommerferien werden Kurse an einem weiteren Tag angeboten.

→ **Informationen** bei Heike Städter, 069-83831735
 Mail: heike.Staedter@gmx.de

theater für kinder



++ SOS ++ PINGUIN ++

Das Ensemble THEATERATELIER
Bleichstraße 14H unterwegs

Ein besonderes Angebot für Grundschulen und Kitas können die Schauspielerinnen in der zweiten Septemberhälfte offerieren. Dank der Gastspielförderung durch „ASSITEJ / Neustart Kultur Junges Publikum“ kann die brandaktuelle Performance zum Thema Klimawandel für den Eintritt von 2,- Euro in Außengeländen aufgeführt werden. Drei SchauspielerInnen und ein Techniker setzen das beeindruckende Kinderstück in Szene. Maximal drei Klassen können pro Vorstellung teilnehmen. Im Zeitraum vom 23. bis 30. September sind noch Terminvereinbarungen möglich.

Anfragen an: dasensemble@theateratelier.info

Das Kinderstück „Die zweite Prinzessin“ für Kinder ab 4 Jahren kann ebenfalls gebucht werden.

Im aktuellen Herbst- Winterprogramm 2022 werden umweltkritische, tierische und märchenhafte Produktionen präsentiert. Diese Veranstaltungen für junges Publikum werden nur für geschlossene Gruppen angeboten. Dank Sponsoren und städtischer Unterstützung ist es dem Theater möglich auch für kleinere Kindergruppen zu spielen.

Die Aufführungen für Schulklassen und Kitagruppen finden zu individuell vereinbarten Vorstellungszeiten in den jeweils angegebenen Monaten statt.

SEPTEMBER:

++SOS ++PINGUIN ++, ab 4 J. (ohne Lautsprache, für Publikum ohne oder wenig Deutschkenntnissen geeignet)

OKTOBER:

SCHÖPFUNG – Geschichten UM die WELT, ab 5 J.

NOVEMBER:



Papierwelten © Jochen Anderle

PAPIERWELTEN, ab 4 J. (ohne Lautsprache, für Publikum ohne oder wenig Deutschkenntnissen geeignet)

DIE ZWEITE PRINZESSIN, ab 4 J.

DEZEMBER:

CHRISSEY UND MARIA – Ein Stück vom Weihnachtsglück*, ab 4 J. bis 3. Klasse

Eintritt: jeweils 3,00 Euro pro Kind, erwachsene Begleitpersonen sind frei. Gegen einen Aufpreis von 50 Cent pro Kind können für die Vorstellungen von „Chrissy und Maria“* theaterpäd. Vor- oder Nachbereitungen in den Grundschulklassen gebucht werden. Die Schauspielerinnen kommen für eine Schulstunde zu Besuch in die Klassen.

Weitere Infos: www.theateratelier.info

Kontakt: dasensemble@theateratelier.info

Kinder Fahrrad Korso für Klein und Groß



Sonntag, 25. 9. 2022 um 15 Uhr
Treffpunkt: Büsingpark
Ziel: Hafencity Frankfurt

Kidical Mass
Offenbach meets Frankfurt

Wir fahren ca. 1 Stunde lang 6 km weit mit einer kleinen Pannier, quer durch Offenbach auf den großen Straßen. Die Polizei begleitet uns und passt auf was wir tun. Bringt eure Eltern, Freundeinnen und Freunde, Tanten, Onkel und Großeltern mit. Alle die ihr dabei sein, wir fahren langsam zum Ziel.

- * Keine Fahrerlaubnis notwendig
- * Einweisung in 10 Minuten
- * Nur auf dem gelben Abstellort





Unterstützt von:







JETZT ANMELDEN!

WWW.OFFENBACH-MACHT-MUSIK.DE
 069 - 98 55 76 0





Hermann-Steinhäuser-Str. 43-47
 63065 Offenbach am Main
 Tel: 069 - 98 55 76 0
info@offenbach-macht-musik.de



adlibitum & cocon.design

buchbindekunst Fairfashion handmade in Germany

Liebingsstücke so schön und individuell wie das Leben





Jeden 4. Samstag im Monat offenes Atelier mit Gastausstellern von 14-18 Uhr.
 Ansonsten Terminvereinbarung für Adlibitum unter 0172 627 8369 und cocon.design unter 0174 701 5955
 Taususstraße 47, 63067 Offenbach, www.adlibitum.biz, www.cocon.design.de

„He is dancing like a black man!“



ATLAS ARNOLD ZUM 65.

von Denise Freidank
Fotos privat



■ **Arnold Frühwald** wurde am 02. Juli dieses Jahres 65 Jahre alt. Nur wer ihn kennt, ist sich der Tragweite dieses Jubiläums bewusst! Offenbacher Urgestein, regionales Original. Er selbst scheint kein Mann pathetischer Floskeln – einer, der einfach sagt, wie es ist. Vielleicht hört man ihm auch gerade deshalb gerne zu, wenn er Erinnerungsfetzen hervorkramt, egal aus welcher Phase seines Lebens sie stammen mögen.

„Was diese Stadt ist? ‚Daheim‘ halt, früher wie heute.“ sagt er zum Beispiel. Geboren und aufgewachsen in Offenbach, Kindheit in der Hans-Böckler-Siedlung. „Als Kind war ich immer draußen“, erinnert sich Frühwald, „Kartoffeln die der Bauer übrig gelassen hatte, einsammeln zum Beispiel, mit Freunden umherziehen, Fußball. War ja immer was los. Irgendwie eine Kindheit im Grünen, obwohl man ja mitten in Offenbach war.“

Wenn Arnold Frühwald lacht, lacht er mit dem ganzen Körper. Ein Berg von Mann. Ein Geschichten-

klopfer! Eine andere dieser Geschichten beginnt in einer sagenumwogenen WG in der Offenbacher Austraße, bewohnt von allerlei linken Jungspunten, die außer ihrer antifaschistischen Gesinnung auch die Liebe zu Musik und Bühnenshow teilten. Einer von ihnen, Reinhard ‚Blacky‘ Prekel, betreibt heute den Wiener Hof in Bieber. Man gründete ein Musikprojekt, aus dem die regional anhaltend erfolgreiche Band **ATLAS ARNOLD UND DIE GEHEIMAGENTEN DER UNZUFRIEDENHEIT** hervorging – exzessive Bühnenshows in Stamm-WG-Besetzung sozusagen. „Es gab viel Bier damals und wir haben wilde Partys gefeiert bei und nach den Auftritten. Es wurde auch jedes Mal unglaublich viel Geld für Maske, Kostüm



Blues Brothers & Frankfurter Kurorchester

usw. ausgegeben.“, schmunzelt Arnold Frühwald. „Das war wohl schon so ein Schnittpunkt in meinem Leben damals, das mit der Band, das mit Hagen und so. Wer weiß, wenn das nicht gewesen wäre, wäre es vielleicht doch noch das Modell ‚Familie, Haus, Kinder‘ geworden.“

„Das mit Hagen und so‘ nahm um 1980/81 seinen Anfang, als der große, schlaksige Hagen Bonifer - heute bundesweit agierender Künstler - den jungen Arnold auf seine Ähnlichkeit mit der Hauptfigur eines Films aufmerksam machte. Eines Films, den er - Hagen - geradezu begeistert verschlungen hatte, eines Films, aus dem man ‚bühnenmäßig‘ was machen könnte, naja, eigentlich je geradezu müsste. Arnold Frühwald schaute sich den Film an und musste dem Mitbewohner Recht geben: Eine gewisse Ähnlichkeit mit John Belushi von den Blues Brothers ließ sich wirklich nicht verleugnen.

Von da ab brauchte es lediglich eine Reihe Proben, das passende Outfit, ein paar exzessive Auftritte und schon fand man sich im Anschluss eines bundesweit ausgeschriebenen ‚John Belushi-Doppelgänger-Contests‘ der Zeitschrift ‚Cinema‘ plötzlich an der Spitze des Siegertreppchens wieder – Hauptpreis: eine vierwöchigen USA-Reise für zwei Personen - Hotel, Auto, Verpflegung, Einladung in die Universal Filmstudios inklusive. Klar, dass als Reisepartner nur einer in Frage kam.

Allein jener Reisebericht würde ein ganzes Buch füllen. Eines Abends beispielsweise, wühlte sich der verschwitzte Arnold im wunderschönen Pazifikstädtchen Santa Cruz, wo an praktisch jeder Ecke eine Band spielte, den Weg durch das feiernde Bargedränge einer aufgeheizten Bar, in jedem Arm eine wunderschöne Lady. Hagen solle, bat Arnold, der seiner-

zeit kaum Englisch sprach, doch bitte übersetzen, was die umwerfenden Damen ihm denn die ganze Zeit mitteilen wollten. Das folgende Zitat beschreibt die Wirkkraft des jungen Frühwald ausgesprochen treffend – zumal, wenn man es sich von einer wunderbaren US-Amerikanerin der 80er geraunt vorzustellen vermag: „Uhhhh – he is really (!) dancing like a black man!“ Der Ritterschlag wahrlich jeden Mannes. Wilde Abende, wilde Zeiten.



Arnold und Ulrike Folkerts

Auch ein Gastspiel im Medium Fernsehen hat die Frühwaldsche Vita zu bieten:

Die unverwechselbare Präsenz auf und neben der Bühne, die verrückten Showeinlagen und Kostüme, all das blieb den deutschen Filmemachern auf Dauer natürlich nicht unverborgen. So spielte Arnold unter anderem für Ralf Hüttner, wurde für seine Darstellung im 1987 erschienenen Film ‚Das Mädchen mit den Feuerzeugen‘ sogar für den Europäischen Nachwuchspreis nominiert. Wer ihn zur glamourösen Gala nach Berlin begleitete, muss an dieser Stelle nicht gesondert erwähnt werden.

Damals machte Arnold Frühwald also mit ‚**ATLAS ARNOLD**‘ die Batschkapp voll, heute blickt er – neben 65 Jahren Lebensalter – auf gut zweieinhalb Jahrzehnte Anstellung beim Frankfurter Mousonturms zurück, inzwischen auch in der Funktion des offiziellen Werkstattleiters. Natürlich baut einer wie Frühwald dort nicht tagein, tagaus einfach nur

Bühnenbilder – immer wieder hat er sich zu Gastauftritten auf der Theaterbühne hinreißen lassen, mit und ohne den ehemaligen Blues Brothers-Gefährten Hagen – der (wie sollte es anders sein) auch an der Mousonschen Werkbank meist an Arnolds Seite wirkt. Auch zu ‚Blacky‘ in Bieber besteht ungebrochen enger Kontakt. Zwei andere der ehemaligen Bandkollegen hingegen sind bereits tot. Die ganz wilden Zeiten scheinen nun also – selbst für einen Arnold Frühwald – unweigerlich vorbei. Wenn er jedoch von ihnen erzählt, diesen Zeiten, wenn dieser Berg von Mann von einem ins andere kommt, zu schwärmen beginnt und immer noch eine und noch

eine Anekdote vor den Latz knallt – dann ärgert man sich früher oder später doch fast ein wenig, dass man selbst nicht fünfzehn Jahre mehr auf dem Buckel hat, einfach nur, um damals mal dabei gewesen zu sein und ihn live erlebt zu haben.

EIN GROSSER GESCHICHTENERZÄHLER IST 65 GEWORDEN! MUT&LIEBE GRATULIERT GANZ HERZLICH – ist sich aber natürlich bewusst, dass ein Jubiläumsartikel zu diesem Mann ohne Grußwort des ewigen Blues Brother eigentlich nur sinnfrei sein kann. In diesem Sinne: Happy Birthday Arnold Frühwald:

Mein guter alter Jake, mein Fleisch- und Blutwurst vernichtender Herzens- und Blutsbruder.

So manches vermeintlich ungleiche Blues- und Blutsbruderpaar der Filmgeschichte hat uns beide in unseren jungen Jahren begeistert. Winnetou und Old Shatterhand, Laurel and Hardy, Matthau und Jack Lemmon, - ich darf dir gegenüber selbstverständlich aber keines hat uns so zu den „siamesischen Zwillingen“ gemacht, (aus dir bekanntem Grund) unserem eigenen Leben wie Dan Aykroyd und John Belushi es vermochten. Nebenbei: Als Pupsi Burger und Lilly Frascati waren wir auf der Bühne auch nicht so schlecht. Was rauschen mir nicht alles für Bilder und Geschichten an meinem inneren Auge vorbei...! Aber sind es nicht diese beinahe unglaublichen Anekdoten, die den Stoff liefern für ein gutes Buch, für ein Road-Movie, die die eigene Lebenszeit überdauern? Dies, dein Drehbuch zu schreiben steht noch aus, mein Bester!



Wenn ich, mit den Kräften am Ende, am Ende an der Biegung des Flusses ins Gras mich lege, um in die „ewigen Jagdgründe“ einzugehen, dann will ich dich noch einmal tanzen sehen, in der schwarzen Motown-Kutte, den Hut auf'm Kopp und der Sonnenbrille vor Augen. Aber hoffen wir, dass wir noch ne Weile bleiben dürfen, bleiben wir vor allem noch ein bisschen kloppt in dieser sich in falscher Korrektheit so närrisch und eitel gebärdenden Zeit. Ein wahrer Freund ist gleichsam ein zweites Selbst!
In aller Verbundenheit, dein Elwood.

Wetter- und Klima-Werkstatt Offenbach

Ausstellung
10.08. - 29.10.2022

Mit: Julius Bokelt, Swaantje
Güntzel, Wolf von Kries, Elke
Marhöfer, Marie-Luce Nadal,
PARA, PRÄPOSITION, Sophie
Utikal, Raul Walch

In der Mitte des Wetters.

Über Klima, Kunst
und Mensch

→ www.wetterwerkstatt.de
@wetterwerkstatt
#wetterwerkstatt

Wetter- und Klimawerkstatt
Offenbach, Rathaus Plaza,
Frankfurter Straße 39,
63065 Offenbach am Main

Der Kulturfonds Frankfurt RheinMain fördert die Ausstellung
In der Mitte des Wetters. Über Klima, Kunst und Mensch
in Offenbach am Main.



KULTURFONDS
Frankfurt RheinMain

Getragen wird der gemeinnützige Fonds vom Land Hessen, von Frankfurt am Main, dem Hochtaunuskreis und dem Main-Taunus-Kreis, Darmstadt, Wiesbaden, Hanau, Bad Vilbel, Offenbach am Main, Oestrich-Winkel, dem Rheingau-Taunus-Kreis und dem Kreis Offenbach. Weitere herausragende Kunst- und Kulturprojekte finden Sie unter www.kulturfonds-frm.de / Facebook / Instagram / Newsletter

süßes aus dem netz

www.kuchenbaecker.com



Liebe Offenbacherinnen, liebe Offenbacher,

in dieser Ausgabe lesen Sie interessante Geschichten aus Lindenfeld. Der Stadtteil ist umringt von Senefelder Quartier, Mathildenviertel, Buchhügel und Offenbach Ost. Ich hatte mir fest vorgenommen, einmal durch den Stadtteil zu schlendern und mir die Highlights anzuschauen, doch bei den schwül-heißen Temperaturen habe ich mir dann doch ein schattigeres Plätzchen gesucht. Aufgeschoben ist allerdings nicht aufgehoben. Vielleicht entdecke ich in der aktuellen Ausgabe ja auch noch den ein oder anderen spannenden Tipp. Was ich am Mut&Liebe Magazin so schätze ist, dass es neben Themen, die uns bewegen auch einen Blick hinter die Kulissen gewährt. Wer unsere Stadt mit all ihren Facetten kennenlernen möchte und stets Neues entdecken will, ist mit dem Mut&Liebe Magazin allerbestens beraten.

Für die heutige Ausgabe habe ich Ihnen eine besondere Köstlichkeit mitgebracht: Baked Alaska. Der Name Alaska verspricht Abkühlung und tatsächlich ist das so, denn zwischen einem luftigen Biskuitboden und einer Baiserhaube versteckt sich kühles, cremiges Eis. Dabei haben Sie die Wahl, mit welcher Eissorte Sie sich am liebsten erfrischen möchten. Ich habe mich für den Klassiker Vanille-Eis entschieden aber, ganz gleich ob fruchtig oder nicht, grundsätzlich geht jede Sorte. Wer bei den Temperaturen keine Lust hat sich die kleinen Biskuit Tartelette Böden selbst zu backen, kann auf fertige Böden aus dem Supermarkt zurückgreifen. Auf jeden Fall ist Baked Alaska oder wie ich es auch nenne „Eis unter der (Baiser)Haube“ ein tolles Dessert, welches sich zum Grillabend genauso prima servieren lässt, wie zu einem besonderen Anlass. Denn es macht ohne viel Aufwand ordentlich was her.

Ich wünsche Ihnen gute Abkühlung und sage bis zum nächsten Mal. Bleiben Sie gesund.

Ihr Kuchenbäcker **Tobias Müller**



© Tobias Müller

Baked Alaska

..... so geht's

Backofen auf 160°C vorheizen. 8 Tartelette Förmchen mit 10 cm Durchmesser einfetten.

Die Eier trennen. Das Eiweiß mit der Prise Salz zu steifem Eischnee aufschlagen und beiseitestellen.

Das Eigelb zusammen mit dem heißen Wasser, dem Zucker und Bourbon-Vanillezucker hellcremig aufschlagen. Das kann einige Minuten dauern.

Mehl, Stärke und Backpulver mischen und über die Eigelbcreme sieben. Unterrühren. Eischnee unterheben. Den Teig in die vorbereiteten Tartelette-Förmchen füllen.

Auf der mittleren Schiene für ca 15-20 Min. backen. Tartelettes ein paar Min. abkühlen lassen und dann vorsichtig aus den Formen lösen. Auf einem Kuchengitter vollständig auskühlen lassen.

Die Konfitüre in einem kleinen Topf bei schwacher Hitze und unter Umrühren erwärmen, bis sie flüssiger ist. Die Biskuitböden mit der Konfitüre bestreichen.

Backofen (Grillfunktion) auf 200°C vorheizen.

Das Eiweiß mit dem Zucker zu festem, glänzenden Eischnee aufschlagen und in einen Spritzbeutel mit Sterntülle füllen.

Mit einem großen Eisportionierer (8cm Durchmesser) Eiskugeln formen. Je eine Kugel auf die Biskuitböden setzen.

Mit dem Eischnee auf die Eiskugeln Tupfen setzen und so komplett bedecken. Auf der mittleren Schiene für zwei Minuten „überbacken“ bis der Eischnee Farbe annimmt. Sofort mit Schokoladensoße servieren

..... Zutaten

(für 8 Portionen)

Für die Biskuitböden:

3 Eier • 1 Prise Salz • 3 EL heißes Wasser
100g Zucker • 1 Pck Vanillezucker • 100g Mehl
50g Speisestärke • 2 gestrichene TL Backpulver
Fett für die Förmchen

Für die Baiserhaube:

4 Eiweiß • 175g Zucker

Außerdem:

2 EL Aprikosen Konfitüre
8 Kugeln Eiscreme nach Wahl
Schokoladensoße

Material: 8 Tartelette Förmchen 10 cm Durchmesser, Spritzbeutel mit Sterntülle



OF Unverpackt

LADEN & CAFE

Einkaufen ohne Verpackungsmüll!

Lebensmittel * Hygieneartikel * Putzmittel
Haushaltswaren * NEU in Offenbach



OF Unverpackt

Gabelsbergerstr. 48, OF

Öffnungszeiten:

Di. bis Fr.: 10.00 – 18.00

Samstag: 10.00 – 15.00



regional & original



SCHENKEN GENIEßEN TREFFEN NÄHKURSE VERANSTALTUNGEN

ETAGERIE Taususstraße 1, 63067 Offenbach a.M. ☎ 069 26 94 01 41 ✉ info@etagerie.eu 📱 etagerie.eu

Ⓜ Montag geschlossen Ⓜ Di Mi 11-18 Uhr Ⓜ Do-Fr 11-19 Uhr Ⓜ Sa 11-15 Uhr

ein amerikaner in offenbach

bluegrass, folk & old time songs im schlachthof



Im Irish Pub An Sibin im alten Schlachthof werden an jedem letzten Sonntag im Monat amerikanische Old Time und Bluegrass* Klassiker sowie traditionelle keltische Folksongs live dargeboten. Der Eintritt ist frei. Mitinitiator und Gitarrist Brian Kenneth Junker-Latocha erzählt im Interview, wie es zu dem ungewöhnlichen musikalischen Konzept kam.

von Christine Ciampa, Fotos: Thomas Lemnitzer

■ Brian lebt mit seiner Frau Eva und den Katzen Willy und Schoki seit März 2020 in Offenbach. Geboren ist der umtriebige 34-Jährige in Indiana/USA, aufgewachsen in Virginia und Florida. Nach der Highschool hat er klassischen Gesang in Miami studiert. „Ich war schon früh an einem Leben in Europa interessiert und dachte, die Oper könnte womöglich ein Türöffner sein“, erzählt er.

Ein Auslandssemester in Granada und ein 6-wöchiger Aufenthalt in Freiburg bestärkten Brian in dem Entschluss, seine Zelte in den USA abzubauen und nach Europa übersiedeln. Seine Wahl fiel auf Ber-

lin. „2008 war Berlin noch billig“, lacht er. Zu Anfang hat er Deutsch gelernt, das er heute so gut wie akzentfrei spricht, und sich mit Englischunterricht über Wasser gehalten. „Um die drei Jahre Wartezeit auf einen Studienkredit zu überbrücken, habe ich dann eine Ausbildung zum Maler und Lackierer gemacht und gleich im Anschluss daran meinen Bachelor in Englisch und Spanisch an der Humboldt-Uni.“ Über eine katholische Studentenvereinigung hat er in Berlin auch seine künftige Frau Eva kennengelernt, eine angehende Juristin aus Darmstadt.

Im Pfadfindercamp auf die Gitarre gekommen

Gitarre spielen hat sich Brian als Jugendlicher selbst beigebracht. „Mit 15 war ich im Pfadfindercamp und fand es toll, wie die Leute dort musizierten. Ich beschloss, im nächsten Jahr mit meiner eigenen Gitarre wiederzukommen“, erinnert er sich. Während seiner Zeit in Berlin begann er, sich eingehender mit Folk Music zu beschäftigen und gründete ein Duo, mit dem er auch öffentlich auftrat. „Die Musik ist einprägsam, man kommt einfach rein, die Rhythmen erkennt man wieder. Das gefällt dem Publikum.“

Nach ein paar Jahren in Darmstadt, wo Brian an der TU seinen Master in Computerlinguistik erwarb, war das junge Paar auf der Suche nach einem Ort, um sich niederzulassen und irgendwann eine Familie zu gründen, in Offenbach fündig geworden. „Darmstadt war uns dann doch etwas zu ruhig. Offenbach hat uns an Berlin-Wedding erinnert.“

In der neuen Wahlheimat ist Brian schnell heimisch geworden. Aus der privaten Old Time-Gruppe mit seinen Freunden Jim und Javier entstand die Idee, über Social Media-Kanäle weitere Musikerinnen und Musiker anzusprechen, und das Repertoire um Irish Folk zu erweitern. Auf der Suche nach einem lokalen Auftrittsort – „es ist einfach viel cooler, in der Kneipe vor Publikum zu spielen als nur zuhause zum eigenen Vergnügen“ – ist Brian im An Sibir am Ernst-Griesheimer-Platz fündig geworden.

Der riesige im Retro-Look eingerichtete Pub (im 1. Stock darf geraucht werden!) bietet die ideale Umgebung für den „Foot Tappin' Folk from Offenbach, Germany“, wie Brian das Konzept der monatlichen Sessions bewirbt. Die wechselnden Instrumentalisten – das können bis zu 18 Frauen und Männer sein – reisen aus Dietzenbach, aus Mannheim oder sogar aus Kassel an, um gemeinsam zu musizieren.

Irish-American Folk Session
jeden letzten Sonntag im Monat
 ab 19.00 Uhr im An Sibir (Alter Schlachthof)
 Ernst-Griesheimer-Platz 7 • 63071 OF
 Eintritt frei • <https://irishhouse-of.de/>

*BLUEGRASS

ist eine der wichtigsten US-amerikanischen Volksmusikrichtungen und gehört zum breiten Genre der Country-Musik. Die heutzutage typische Instrumentierung besteht hauptsächlich aus Banjo, Fiddle, Mandoline, Gitarre, Resonatorgitarre und Kontrabass. Die Mandoline und Gitarre ersetzen dabei das Schlagzeug und erzeugen perkussive Chop-Schläge auf dem Offbeat. Die Harmonien im Gesang sind meistens eng in Terz- und Quint-Harmonien geführt. Dabei wird abwechselnd die Strophe gesungen und das Soloinstrument gespielt. Spielt die Mandoline ein Solo, dann übernimmt die Fiddle oder das Banjo die Aufgabe der Chop-Schläge.

(Quelle: Wikipedia)



Offenbach English Speakers

Über seine musikalischen Aktivitäten hinaus hat Brian die Facebook-Gruppe Offenbach English Speakers ins Leben gerufen, nachdem er überrascht festgestellt hatte, dass es eine solche Community in der Stadt noch nicht gab. „Die über 500 Mitglieder kommen aus Indien, Polen, Iran, Irland, USA oder Kanada, sind zwischen 25 und 75, viele arbeiten in der Tech-Branche“, erzählt Brian, der selbst als KI (Künstliche Intelligenz)-Berater im Bereich Spracherkennung für eine Firma mit Sitz in Bonn arbeitet.

Man trifft sich immer donnerstags in wechselnden Lokalen der Innenstadt zum Lunch. Da die meisten von zuhause aus arbeiten, nutzen sie gerne die Gelegenheit, das Home Office zu verlassen und sich mit

MELISSA LAVEAUX & BAND SAMSTAG 03.09.22 HAFEN 2 / RIVIERA FESTIVAL

MELISSA LAVEAUX & BAND



realen Menschen auszutauschen. Daraus entstehen neue Kontakte und Freundschaften, man verabredet sich abends auf einen Drink oder mal zum Pub Crawl. „Auf Deutsch ist das eine Kneipentour“, erklärt Brian. Im Juli haben sie – zusammen mit der Frankfurter Gruppe – ein sommerliches BBQ mit rund 40 Gästen in der Grillzone am Main veranstaltet.

Und Brians Lieblingskneipe? „Es gibt viele gute Locations in Offenbach, aber ganz besonders mag ich das Le Belge.“

Kontakt: Brian Kenneth Junker-Latocha

<https://briankenneth.rocks>

<https://www.facebook.com/groups/offenbachenglishspeakers>

<https://mainandwine.eu>

10. & 11. SEPTEMBER 2022

MÜHLHEIM AM MAIN

AWO-HAUS, FÄHRENSTRASSE 2

WWW.FACEBOOK.COM/MUEHLHEIMERWHISKYMESSE

WWW.DIE-GENUSSVERSTAERKER.DE

SAMSTAG 12 BIS 21 UHR
SONNTAG 11 BIS 18 UHR

10 EURO TAGESTICKET ///
15 EURO WOCHENENDTICKET
(INKLUSIVE NOSING-GLAS)

MÜHLHEIMER
WHISKY
MESSE



KÜNSTLER MARKT OFFENBACH

WILHELMSPLATZ
OFFENBACH
04.09.2022
11-18 UHR

Wirtschaftsförderung Offenbach / City-Management

Kunstschaffende aus Offenbach und Drumherum bieten an: Acrylbilder•Aquarelle•Herbstfloristik•Holzarbeiten•Keramik•Kreatives aus Stoff•Kunstkarten•Kalender•Porzellan•Schmuck•Skulpturen•Freiholzmöbel•Kunstaktionen für Kinder u.v.v.



Künstlermarkt auf dem Wilhelmsplatz

Am ersten Sonntag im September stellen wieder Kunstschaffende und Kreative aus Stadt, Kreis und Region Offenbach ihre Arbeiten auf dem Wilhelmsplatz aus. Der Künstlermarkt mit mehr als 100 Künstlern zählt mittlerweile zur festen Größe der Szene und ist ein beliebtes Ausflugsziel für die ganze Familie.

Die Palette der ausgestellten Objekte reicht von Acryl-Malerei, Filzhüten, hölzernen Gewürzmöhlen, Gartenkunst, Keramikarbeiten über Skulpturen, Malerei und Metallkunst bis hin zu Porzellanarbeiten, Taschen und Schals.

Für Kinder gibt es ein tolles Mitmachprogramm der Jugendkunstschule. Ein unterhaltsames Rahmenprogramm auf der Bühne verspricht einen erlebnisreichen Sonntag für Groß und Klein.

11.00 – 18.00 Uhr, Wilhelmsplatz OF
www.offenbach.de/veranstaltungen

heimat shoppen in offenbach

■ Am 9. und 10. September 2022 finden wieder bundesweit die „Heimat shoppen“-Aktionstage der IHKS statt.

Auch Offenbach ist dabei. Es geht um das Heimatgefühl und die Stärkung der Innenstadt und Ortskerne, die durch die Pandemie besonders gebeutelt wurden. In der Innenstadt haben sich bislang 15 Geschäfte und Gastronomiebetriebe zu den Aktionstagen angemeldet. Die Wirtschaftsförderung/City Management bietet zusätzlich zwei Aktionen für Kinder an. In der Wetterwerkstatt (Rathaus Plaza, Frankfurter Str. 39-45) können herbstliche Flugdrachen und chice Cäppies bemalt werden und auf dem Aliceplatz/Stadthof gibt es coole Stempel-Tattoos mit Glitzersteinen.

Beide Aktionen sind kostenfrei und können am Freitag 09. September, von 14-19 Uhr und Samstag, 10. September, von 13-18 Uhr genutzt werden. Es gelten die jeweils aktuellen Corona-Hygieneregeln.





"OFFEN DENKEN 2"

Get-together für einen *open space* im Offenbacher Rathaus-Pavillon

Die Veranstaltungsreihe »OFFEN DENKEN« geht am 07.09.2022 in die zweite Runde und lädt alle interessierten Offenbacher Bürger*innen ein. Im Vordergrund der Veranstaltung steht dabei der Gedanke der Vernetzung und der Kollaboration, erläutert Anna-Maria Rose, Projektmanagerin der Agentur Mitte und Gesamtkoordinatorin des »Zukunftskonzept Innenstadt«: *„Es sollen offene Orte für alle Bürger*innen entstehen, und dafür braucht es freien Austausch und frische Ideen. Mit »OFFEN DENKEN« bieten wir diesem Prozess Raum.“* Neben möglichen dauerhaften Nutzungskonzepten für den Rathaus-Pavillon wird die Veranstaltung auch

die Station Mitte zum Inhalt haben. Sowohl die Umnutzung und Umgestaltung des Rathaus-Pavillons mit Dachsteigerkonzept als auch die Station Mitte sind Zukunftsprojekte des »Zukunftskonzept Innenstadt«, das die Grundlage für die Neuaufstellung der Offenbacher Innenstadt bildet. Bis Anfang 2023 ist geplant der Stadtverordnetenversammlung erste grobe Nutzungskonzepte sowie eine Bewertungsmatrix vorzulegen. Im Sommer soll es dann einen Projektbeschluss geben, der die konkrete Nachnutzung sowie den dafür notwendigen Umbau beschließt. Parallel dazu wird die Realisierung der Station Mitte vorangebracht: Bis Ende 2022 läuft eine Machbarkeitsstudie an sechs möglichen Standorten, die nach Abschluss der Stadtverordnetenversammlung zur Entscheidung vorgelegt wird. Mit der zweiten »OFFEN DENKEN«-Veranstaltung wird nun ein nächster Schritt zur Realisierung beider Projekte getan. Zwei Impulsvorträge erläutern die Themen: Das Architekturbüro bb22 spricht zur Station Mitte; Gastgeberin Anna-Maria Rose informiert über den aktuellen Stand des Rathaus-Pavillons.

Mittwoch, 07.09.2022, 18.00 Uhr

Rathaus-Pavillon, Stadthof Offenbach

Bitte anmelden unter offen-denken@offenbach.de

"Jede:r sollte das Recht haben, ein Leben ohne Auto führen zu können."

Veranstaltung zum Mobilitätswandel der GRÜNEN Offenbach mit Katja Diehl und Tarek Al-Wazir

Die Autorin des Bestsellers „Autokorrektur“ Katja Diehl hat sich voll und ganz dem Mobilitätswandel verschrieben. Ihr Buch „Autokorrektur“ ist ein Plädoyer für eine inklusive und klimagerechte Verkehrswende. Mit Schwung, Know-how und Kreativität macht die Mobilitätsexpertin Katja Diehl Lust auf eine Gesellschaft, die gemeinsam eine attraktive und klimafreundliche Zukunft für alle baut. Eine Zukunft, die mehr Lebensqualität in Städten und auf dem Land bietet sowie moderne Formen von Arbeit berücksichtigt. Denn: Jede:r sollte das Recht haben, ein Leben ohne Auto führen zu können.

Der hessische Verkehrsminister Tarek Al-Wazir ergänzt die Debatte aus Sicht der Landespolitik. Die Verkehrswende in Hessen und Offenbach hat noch einen weiten Weg vor sich. Doch die Ideen von Katja Diehl geben neue Impulse und vielleicht etwas mehr Tempo in die Mobilitätswende.

Den Abend moderiert Birgit Simon (Bürgermeisterin a.D. Stadt Offenbach).

Dienstag, 27.09.2022,

19.00 Uhr, Einlass: 18.30

Ostpol Gründercampus,
Hermann-Steinhäuser-Str. 43,
63065 Offenbach



Sa. 17. Sept.: Stadtteilstift im Nordend

Goetheplatz / Etagerie & offenbar (Domstr./Ecke Taunusstraße) /

ab 14.00 Uhr auf dem Goetheplatz und im ganzen Nordend.

Bühnenprogramm ab 15.00 Uhr mit der Goetheschule.

Zum Abschluss Alan Sherry Irishfolk vom Bogside e.V.



**im offenbar:
ab 14.00 Uhr töpferkurs**
mit Laura Hartwig vom Clayclub
ca. 3h, 35 Euro, zzgl. Materialkosten
Infos und Anmeldung:
clayclub.offenbach@gmail.de

**vor der etagerie:
blumenampelkurse**
mit Alexandra Hoffmann von
Knüpfstück und Ulrike Jansen
von Maschenwahn

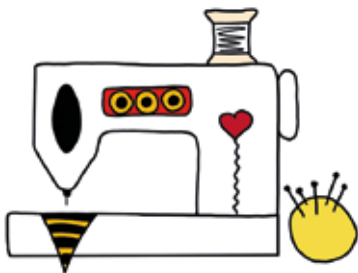
14.00 Uhr und 16.00 Uhr
20 Euro, zzgl. Materialkosten (ca. 7,- Euro)
Infos / Anmeldung: maschenwahn@posteo.de
oder betonstueck@web.de

**in der etagerie:
papierkunst-kurs**
mit Anke Schmidts von adlibitum
Infos in der Etagerie oder
schmidts@adlibitum.biz



Nähkurse in der Etagerie

Endlich finden wieder Nähkurse mit Sabine von Cocon.design in der Etagerie statt!



**Für Anfänger und Ensteiger:
„Nähmaschinenführerschein“**

10.09. und 01.10., jeweils 15.00 – 19.00 Uhr
Einführung in die Handhabung einer Nähmaschine,
Üben von Grundkenntnissen, Zuschneidetechnik und
erstes Nähprojekt.

Kosten: 15,-€/ Stunde (ohne Material).

Anmeldung: sabine@cocon-design.de oder vor Ort in
der Etagerie, Taunusstr. 1, OF Nordend.

Oliver Raszewski, s.m. – 2019 – 100 x 100 cm – Tinte auf Leinwand



Im Mai dieses Jahres verstarb der Künstler Oliver Raszewski im Alter von 59 Jahren viel zu früh. Mit ihm hat Offenbach einen bedeutenden Künstler und der Offenbacher Galerist Thomas Hübsam einen Freund und Weggefährten verloren.

von Ingrid Walter,
walter-wordware.de

ein nachruf auf **oliver raszewski**



Oliver Raszewski, trump 2019 – 100 x 100 cm – Tinte auf Leinwand



Foto: Silke Andrea Schmidt

■ Oliver Raszewski (geb. 1962) hatte in Berlin bereits Philosophie und Geschichte studiert, als er Mitte der Achtziger nach Offenbach am Main kam, um an der HfG freie Kunst zu studieren. Rasch eroberte er sich mit seiner Kunst die Stadt in allen Dimensionen. „Micronauten/Artenbank“ nannte er 1992 eine erste Ausstellung, die er mit der HfG in der Offenbacher Fahrradhalle realisierte. Die winzigen Wesen wurden in rötlich verspiegelten Leuchtkästen gezeigt, die einerseits naturhistorisch-museal, andererseits elektronisch-modern anmuten.

Die weltverändernden Entwicklungen, die bereits damals zu spüren waren, machte Raszewski früh in seinen Kunstwerken sichtbar. *„Als ich Oli kennenlernte, hat er noch gemalt – also analog gearbeitet. Er ist dann extra nach Amerika gefahren, um sich den neuesten Apple Computer zu kaufen. Später setzte er den Computer meisterhaft wie einen Pinsel ein“*, erinnert sich Galerist Thomas Hühsam. Die erste Einzelausstellung, die er 1991 noch in den Galerieräumen im Frankfurter Sandweg mit Raszewski organisierte, war „Helden der Jahrtausendwende“. Diese „Helden“ waren bekannte Persönlichkeiten, die mit ihren Konterfeis eine neue Währung zierten, nachdem die Deutsche Mark durch den Mauerfall einen vielleicht zu rasanten Einzug im Osten Deutschlands gehalten hatte. Die Inszenierung von Geldscheinen als Kunstwerke wies schon damals auf die zunehmend wichtige Bedeutung des Geldes in der Kunst, wie auch überhaupt in der Kultur und Gesellschaft hin – die auch immer einen Verlust von Freiheit meint. Einige von ihnen waren später im Kassenraum der Offenbacher Stadtparkasse zu sehen, wo sie eine ganz besondere Brisanz entfalteten.

Ein Wahrzeichen für Neue Kunst und ein Kunstfestival

Anfang der 90er war Raszewski mit seinem Atelier von der Heyne-Fabrik in die Fahrradhalle zwischen Kaiser- und Luisenstraße gezogen. 1995 rüstete er das Innenleben zu einer Ausstellungshalle um, in der fortan regelmäßig aktuelle Kunst gezeigt wurde. Der schmale Bau mit der viereckigen Uhr am Eingang wurde zum Wahrzeichen für Gegenwartskunst, die weit über Offenbach und den Main hinausschwappte. Mit im Boot waren damals 12 Künstler:innen der HfG. Bereits 1996 erhielt die Fahrradhalle den Kulturpreis der Stadt Offenbach sowie eine Projektförderung durch die Hessische Kulturstiftung.

Gemeinsam mit seinen Mitstreitern hob Oliver Raszewski bald die „kunstansichten“ aus der Taufe, das Offenbacher Kunstfestival, das an einem Wochenende die Vielfalt der Offenbacher Kunstszene erlebbar macht und bis heute, inzwischen unter der Leitung der Stadt Offenbach, fortgeführt wird. Mit den „Offenbacher kunstansichten“ schaffte Raszewski eine Verbindung von Kunst und Stadt, in der die Bürger Kunst „live“ erleben konnten.

Computergenerierte Malerei

Die Ausstellung „Deal“ war 1995 die erste, die Hühsam in seinen Offenbacher Räumen in der Frankfurter Straße 61 zeigte. Hier wendete Raszewski erstmals eine vollkommen neue Technik an. Mit dem Computer erzeugte er eine verschwommene, verzerrte Oberfläche, die den Sujets eine befremdliche Dreidimensionalität verleiht. Dennoch sind durch kontrastierende Konturen Maria, Jesus, Ganesha, Gerhard Schröder oder eine Seerose gut zu erkennen. Die Ausstellung machte bereits damals deutlich, wie sich auch unser Blick mit der Digitalisierung verändert.

In „Decade“ zog Raszewski 2002 eine bildhafte Bilanz einer besonders prägenden Zeitphase, beginnend mit dem Mauerfall 1989 und endend mit dem Bild der brennenden Zwillingstürme nach dem Anschlag am 11. September 2001. Für seine Betrachtung eines Zeitalters, das für uns alle einen gesellschaftlichen Wendepunkt bedeutete, der bis heute nachwirkt, hat er 50 Bilder häufig fotografiertes Personen und Er-

eignisse eingescannt, bearbeitet und auf Leinwand gedruckt. Neben den Themen ist es vor allem die Technik, eine „computergenerierte Malerei“, die den Wandel erst richtig sichtbar macht.

Netzwerk Offenbach

Nachdem sich das studentische Team aufgelöst hatte, übernahm Mitte 2000 das Netzwerk Offenbach den Ausstellungsraum Fahrradhalle. Seit den „kunstansichten 2001“ waren Raszewski und Hühsam die künstlerischen Leiter des Ausstellungsraums, wo von 1995 an regelmäßig Ausstellungen, Lesungen, Konzerte und DJ-Nächte stattfanden. Die Ausstellungen wurden regelmäßig in diversen überregionalen Medien wie beispielsweise in der FAZ besprochen und das Projekt erlangte bis 2007 internationale Bekanntheit. Unter der Marke „Netzwerk Offenbach“ bespielten Raszewski und Hühsam neben der Fahrradhalle diverse Ausstellungsräume, darunter moschee/studio (für digitale Kunst) und portikussi, wo junge Kunst von noch unbekanntem Künstlern gezeigt wurde.

Die beiden Kunstakteure entwickelten eine eigenständige Kunst- und Vermittlungsszene in Offenbach, die die Vielseitigkeit der hiesigen Kunstszene zeigte und zur Förderung des Standorts Offenbach Rhein-Main beigetragen hat.

Ein letztes gemeinsames Ausstellungsprojekt des Netzwerks, das sich fortan Netzwerk International nannte, war der „orth für aktuelle Kunst“. Bereits die Eröffnungsausstellung 2010 mit namhaften zeitgenössischen Künstler:innen fand überregionale Beachtung. Nach 2012 konnte das Projekt leider aufgrund von Unklarheiten über die dauerhafte Finanzierung nicht fortgeführt werden.

2013 ging Raszewski zurück in die Nähe seiner Heimat Berlin nach Brandenburg, wo er sich im Grünen ein neues Atelier einrichtete. Noch 2020 realisierte die Galerie Hühsam mit ihm und anderen Künstlern ihre erste Online-Ausstellung „Mit Kunst infiziert“ unter dem Einfluss des ersten Lockdowns. „Meine 30jährige Galeriearbeit am Puls der Gegenwartskunst wäre ohne Oli ganz sicher anders verlaufen“, sagt Hühsam. Seine Kunst und seine Botschaften werden bleiben. Eine Werkschau ist für die Zukunft geplant.

sight

Galerie und Kunstberatung

Schillstr. 2, OF, 0157 83026658, www.sight-art.de



08.09. bis 17.11.'22

BERND WOLF – the unintentional

Bernd Wolf (1953 -2010) lebte und arbeitete in Frankfurt und in Berlin. Er studierte Malerei und Kunsttheorie an der Städelschule, Frankfurt. In seinem umfangreichen Werk ungegenständlicher Farbmalerie drängt Wolf die bewusste künstlerische Entscheidung in den Hintergrund, zugunsten eines unbewussten, absichtslosen Prozesses, in dem das Bild selbst die Regie seiner Entstehung übernimmt. Durch den Einfluss ostasiatischer Kultur und Philosophie radikalisierte er seine Arbeitsweise zunehmend, bis zum Weglassen aller Hilfsmittel und dem reinen Farbauftrag mit bloßen Händen.



26.11.'22 bis 24.02.'23

TINA HEUTER

Die Skulpturen der Künstlerin Tina Heuter spiegeln Gefühlswahrnehmungen sowie Gesellschaftskritik wider.

Neben Bronze verwendet sie Materialien wie Beton, Stahl oder Papier. Besonders charakteristisch für ihre Figuren sind die schmalen langgestreckten Körper und die übergroßen Füße.

BOK Galerie im Kulturkarrée

Kirchgasse 27-29, OF | Tel.: 0171 2842234
 www.bund-offenbacher-kuenstler.de
 Do. + Fr. 16.00 – 19.00, Sa. 11.00 – 15.00 Uhr

07. – 22. Oktober, Vernissage: 06.10., 19.00 Uhr
Kooperationsprojekt Atelierhaus Darmstadt
und Bund Offenbacher
“A trifft B“

Vera Fles-Schönege / Pelusa Petzel
 Johanna Krimmel / Gabriele Nold
 Georg Schrabec / Christiana Crüger
 Michaela Schrabec / Marion Gabriel
 Katrin Beger-Merla / Anja Hantelmann
 Bernhard & Meyer / Karin Nedela
 Brigitte Satori Constantinescu / Renate Kletzka



J. Krimmel, Portraitmode 1628

Die erste Ausstellung dieser Kooperation fand 2021 in den Räumen des Atelierhauses Darmstadt statt. Die 7 Künstler*innen des Atelierhauses haben aus dem Verein Bund Offenbacher Künstler BOK, der aus 46 Mitgliedern besteht, Partnerschaften für ein gemeinsames Projekt gewählt. So entstand die vorliegende Konstellation. 7 zu 7 Künstler*innen. Mit dieser Präsentation laden die Offenbacher Künstler*innen zu einer Gegenausstellung in den Räumen der BOK Galerie ein.

„Diese Kunstinitiativen ist ein lebendiges Zeichen von künstlerischer Vernetzung, fruchtbarer Kooperation und gegenseitiger Inspiration.“ Konstanze Schneider

10. – 26. November, Vernissage: 09.11., 19.00 Uhr
Jasper Bamberger, Nikolaus Kockel "BOK-Linie"



In ihrer Einzelausstellung in der Galerie des Bund Offenbacher Künstler präsentiert das Künstlerduo Kockel&Bamberger eine raumfüllende Installation. Inspiriert vom Aquavit Linie werden die Wände des Kunstvereins mit Mythos und Abenteuer angereichert. Dem Raum wird eine neue, kosmopolitische Aura verliehen. Zur Ausstellung wird eine gemeinsame Edition mit dem Frankfurter Künstler Prof. Manfred Stumpf produziert und verkostet.



20. rumpenheimer kunsttage – zurück in die zukunft

Gegenwärtiges aus Rumpenheim von Mia Pelenco

■ „Alles wieder beim Alten“ ... das klingt ja eigentlich unbeliebt rückwärtsorientiert, aber nach Zeiten der kulturfeindlichen Corona-Auflagen bedeutete das für alle neuen Ideen, jetzt nicht mehr auf der Bremse stehen zu müssen. Und für unsere Planungen, die seit Ende letzten Jahres auf Hochtouren laufen, öffneten sich endlich wieder Räume und Möglichkeiten. Denn nach den Kunsttagen stellen wir uns im Kunst.Ort. Rumpenheim e.V. diese Fragen regelmäßig: was kann bleiben, was kann weg, was machen wir ganz anders und bestimmt viel besser beim nächsten Mal?! Was wir nicht planen können, sind pandemische Entwicklungen, aber da diese akut nicht zu Schließungen führen werden, freuen wir uns wieder auf die schönen Seiten von Altbewährtem wie eine öffentliche Eröffnungsfeier in der Schlosskirche, das Rahmenprogramm sowie viele gute Ausstellungsräume, die jetzt alle wieder öffnen.

Die 20. Rumpenheimer Kunsttage wurden ausgeschrieben

Eine unserer Ideen, nicht nur den Rumpenheimer Kunst.Preis DIANA auszuschreiben, sondern auch die Teilnahme an den Rumpenheimer Kunsttagen, ist erfolgreich aufgegangen. Uns erreichten etliche überzeugende Bewerbungen aus der Nähe und der Ferne, aus denen wir eine vielfältige Mischung guter künstlerischer Statements zusammenstellen konnten. Die kuratierten Künstler:innen sind im Flyer mit Ortsnennung aufgeführt. In zahlreichen Ateliers sind außerdem befreundete Künstler:innen eingeladen,

während der Kunsttage gemeinsam auszustellen. Insgesamt ein Garant für viel Neues.

Kunsttage-Rundgang an zwei Tagen von 12.00 – 18.00 Uhr

Der Rundgang durch die Werkstätten und Ateliers findet am 17. und 18. September statt. Vielseitiges künstlerisches Schaffen ist an 24 Orten zu entdecken, vom Schlosspark bis hin zum Areal „Kleines Gässchen“. Neue Ateliers öffnen dieses Jahr ihre Türen: In der Marstallstraße 7 trifft man Künstlerin Ilona Herrschaft-Lesnaia in ihrer Malerei-Werkstatt. Modeschöpferin Lika Schmodsien ist mit ihrem Studio in die Mainkurstraße 4 umgezogen. Andrea Plefka stellt vor ihrem Atelier im Westflügel des Schlosses aus, im Kunst- und Kulturhaus in der Landgraf-Friedrich-Straße 1 weiht sie die „Stufengalerie“ ein und zeigt dort neue Aquarelle. Das Haus öffnet wieder auf allen Ebenen seine Türen: im Garten stellt Brigitte Gutwerk Skulpturen aus Stein auf. Im Erdgeschoss, in den Räumen der Bürgerinitiative sind die Arbeiten zweier kuratierter Künstlerinnen zu sehen: Malerei von Kathrin Hoffmann/Hamburg und Papier-Objekte von Renée Reißenweber/Köln. In der Atelier-Etage ist im Entrée Jutta Ebert mit ihren Satirischen Skulpturen zu Gast. Das Ev. Gemeindehaus ist nach langer Pause dieses Jahr Gastgeber für drei weitere kuratierte Künstler:innen: Norbert Holick/Offenbach, Fotografie; Lutz Krüger/Oberursel, Malerei; Bianca Thater/ Sibratsgfall, Skulptur.

Man nehme sich etwas Zeit, um auf die neueste Installation von Matthias Block im Schlossinnenhof zu schauen. Mit dem vielsagenden Titel „19+1“ erstreckt sie sich über das gesamte Rondell – eine einfache Rechnung geht da auf, passend zu den 20. Rumpenheimer Kunsttagen. Also, einmal im Schlossinnenhof durchzählen und dann die „+1“ suchen, denn ganz so einfach macht es uns der Künstler natürlich nicht. Er ist für Arbeiten, die irritieren und zum genauen Hinschauen zwingen, schon bekannt.

Rahmenprogramm mit Lyrik, Bewegungschor & Musik

Ein bewegendes Rahmenprogramm rundet das Umrunden aller Kunstwerke während des Rundgangs wunderbar ab. S. Katharina Eismann performt eine Auswahl ihrer lyrischen Texte, die vom Kalligraphie-Duo Irmgard Bolf & Gundela Kleinholdermann typographisch frei umgesetzt wurde. Alles zu sehen und zu hören im Schlosspark am zentral gelegenen Monopteros, Sa., 14.30 und 16.30 Uhr. Im Schlosspark sind an fünf weiteren Orten Kunstwerke zu finden, u.a. „Die Trigondos“ in der Platanenallee von Wilm Feldt/Wattenbek.

Rumpenheimer Kunsttage 2022 16. bis 18. Sept.

• FREITAG, 16.09.

Eröffnung und Festakt in der Schlosskirche | 19.00 Uhr
Festansprache: Oberbürgermeister Dr. Felix Schwenke, Schirmherr der Kunsttage 2022
Kunstpreisverleihung Diana 2022 an Witold Riedel, OF
Musik: Duo Ozaki, Barockvioline & Theorbe

• SAMSTAG & SONNTAG, 17. + 18.09.

Rundgang – Offene Ateliers | 12.00 bis 18.00 Uhr

• RAHMENPROGRAMM: SAMSTAG, 17.09.

Lyrik-Performance | 14.30 + 16.30 Uhr, am Monopteros

Bewegungschor RUMPENHEIM Mitmach-Aktion | 15.30 Uhr, vor der Ev. Schlosskirche

• RAHMENPROGRAMM: SONNTAG, 18.09.

Gottesdienst | 10.30 Uhr, Schlosskirche,

Bewegungschor RUMPENHEIM Mitmach-Aktion | 15.30 Uhr, vor der Ev. Schlosskirche

Musik im Garten, EK-LOUNGE / Electronic Ambient Improvisation | ab 15.00 bis 18.00 Uhr, Landgraf-Friedrich-Straße 1



Kunst.Preis.DIANA 2022: Licht-Zeichnung von Witold Riedel

Rumpenheimer.Kunst.Preis DIANA 2022

Auch in diesem Jahr hatten wir ein enormes Echo auf unsere Ausschreibung des Kunstpreises DIANA. Das Kunstwerk bezieht sich auf die Ev. Schlosskirche, räumlich und/oder spirituell. Nach der erdverbundenen Arbeit mit Sichtbarmachung von Vergänglichkeit von Lutz Kirchner 2020, dem Künstlerinnen-Duo Iva Kolorenčová & Markéta Váradiová / Circumpunct mit ihren gläsernen Arbeiten kongenial gegenständlich wie auch spirituell deutbar 2021 ausgezeichnet – küren wir in diesem Jahr eine lichtvolle Zeichnung, die den gesamten Altarraum für sich einnehmen wird. Eine Arbeit des erst kürzlich aus London nach Offenbach heimgekehrten Künstlers Witold Riedel. Die Licht-Zeichnung „Offen und Alles und Zusammen“ ist während der Kunsttage und am 24./25.09. sowie zur Finissage am 30.09. zu besichtigen.

→ **Weitere Infos www.rumpenheimer-kunsttage.de**
(inkl. Flyer zum Download für den Rundgang)

• FINISSAGE: FREITAG, 30.09., 19.00 UHR

in der Ev. Schlosskirche

Bernd-Michael Land & Hans-Dieter Schmidt,
electro ambient music „99 Tempels – revisted“ //
ein meditatives Konzert / Eintritt frei, Spenden erbeten



KUNSTVEREIN OFFENBACH

Im KOMM Einkaufszentrum, Aliceplatz, 1. Stock,
Mo. bis Sa.: 14.00 – 20.00 Uhr,
www.kunstverein-offenbach.de

KUNSTVEREIN
OFFENBACH

02. bis 29. Sept.: „kunst | natur“

Dr. Marlis Merbach, Dennis Merbach, Maïke Kraichgauer
Vernissage Fr., 02.09.2022, 18.00 Uhr.

Musik: Carsten Hundt aus Leipzig

Drei Künstler*innen mit Hintergründen in Natur- und Ingenieurwissenschaften, Pädagogik und biologischer Forschung erkunden in ihrem künstlerischen Dialog die Grenzen und Verbindungen zwischen Kunst und Natur.

Die Ausstellung wird weiterentwickelt und soll auf Wanderschaft gehen. Zur Ausstellung wird das Buch kunst | natur erscheinen und das Thema vertiefen.

Begleitende Veranstaltungen, wie Künstlergespräche, Lesungen, Vorträge, Diskussionen, Kinderaktionen sind geplant und werden baldmöglichst angekündigt.

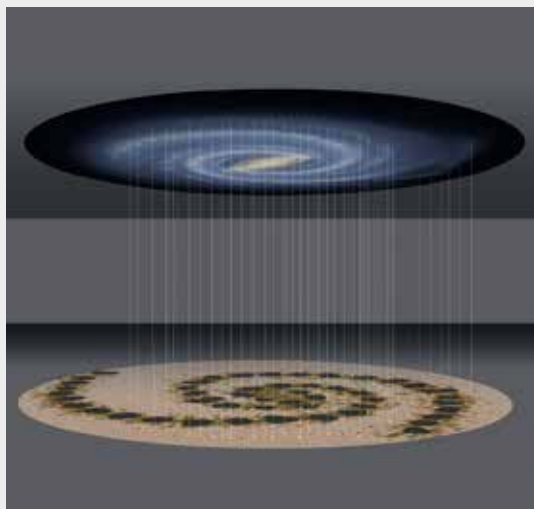
04. bis 27. Okt.: Karsten Kronas (Malerei)

Vernissage: Freitag 07.10.2022, ab 18.00 Uhr

31. Okt. bis 24. Nov.: Stefan Dornbusch

(Malerei, Skulpturen), Nikola Richard (Malerei)

Vernissage: Freitag 04.11.2022, ab 18.00 Uhr



Eine Welt in den Köpfen – Rauminstallation von Dennis Merbach

CONCEPTSTORE
TAFELGOLD

SENEFELDERSTR. 63 • 63069 OFFENBACH • 069 20026922

Di.–Do. 11.00 – 18.00 | Fr. 10.30 – 18.00 | Sa. 10.30 – 14.00

fb: [conceptstore tafelgold](https://www.facebook.com/conceptstoretafelgold) | [#conceptstoretafelgold](https://www.instagram.com/conceptstoretafelgold)



ACCESSOIRES FÜR EIN SCHÖNES ZUHAUSE



ladencafé im starkenburgring ist geschichte

Susan und Uli Ernstberger starteten im Juni 2019 mit viel Engagement und Ideen ihr Herzensprojekt: ein eigenes Café. Nun, nach fast genau drei Jahren, haben sie sich mit einem letzten Kaffee und Kuchen von ihren Stammkunden, Unterstützern und Freund*innen verabschiedet. *„Uns ist die Entscheidung nicht leicht gefallen“,* so Susan. *„Trotz Corona und Lock down hatten wir bisher nicht ans Aufgeben gedacht und immer versucht, das Café weiterzuführen. Durch eine Änderung im Mietverhältnis und die gesamte, unsichere Situation, sehen wir uns nun doch zur Schließung gezwungen.“*



Uli Ernstberger, Wolfgang Malik & Susan Ernstberger, Fotos: privat



sondere Herausforderung, oft schmecken sie nicht wirklich gut“, meint Susan. *„Ich probierte solange, bis auch Nicht-Veganer sie lecker fanden.“*

Mit Lesungen und Ausstellungen entwickelte sich das Café auch zu einem Ort für Kultur. Die großen Schau- fenster stellten Susan und Uli während des Look downs Mut&Liebe als Ausstellungsfläche zur Verfügung. Zu

den Kunstansichten 2021 präsentierten hier sechs Künstler*innen *'Relevant – Arbeiten aus dem Corona- jahr'*. Später stellen u.a. Ulrike von Osten und Katrin Köster im Ladencafé aus.

Im Musikerviertel und darüber hinaus war das freundliche Café längst zu einem Lieblingsort für alle geworden. Eine bunte Mischung aus Anwohnern, Arbeitenden aus der Nachbarschaft, Familien, Rentner*innen, jung und alt, trafen sich hier gerne zu einem ausgiebigen Kaffeeklatsch, einem kleinen Mittagsimbiss oder dem schnellen Espresso in der Frühstückspause. Unwiderstehlich verführte neben dem guten Bio-Kaffee das täglich wechselnde Kuchenbuffet.

Backen ist Susans Leidenschaft und sie präsentierte stets neu frischgebackene, ganz ungewöhnliche Kreationen. *„Die veganen Kuchen waren dabei eine be-*

sondere Herausforderung, oft schmecken sie nicht wirklich gut“, meint Susan. „Ich probierte solange, bis auch Nicht-Veganer sie lecker fanden.“

Ein schöner, vielfältiger und wichtiger Treffpunkt und Kommunikationsort im Viertel ist nun leider verschwunden. Ein Neustart an anderer Stelle ist aktuell nicht geplant. Bleiben werden wohl die Kontakte, Netzwerke und Freundschaften, die mittlerweile entstanden sind, aber das Ladencafé wird allen fehlen...



■ In der Hitze dieses Sommers liegt der Klimawandel in der Luft und der tägliche Wetterbericht wird zum Zeugnis des Klimawandels. Wir sind mitten drin und spüren die Veränderungen: Herausforderungen und neue Erfahrungen kommen auf uns zu oder sind bereits Teil unseres Alltags. Die Macher*innen der Ausstellung möchten mit den Besucher*innen der Ausstellung darüber ins Gespräch kommen, wie wir auf Dauer gemeinsam leben wollen, in einer kleinen Großstadt, in einer Metropolregion am Fluss. Die neun eingeladenen Künstler*innen widmen sich ganz unterschiedlichen Aspekten im Verhältnis des Menschen zu Klima und Wetter und stellen die Frage nach einem neuen Umgang im Einklang mit der Natur. Da sind die großformatigen und sehr poetischen Stoffbilder von Sophie Utikal und auf dem Stadthof vor dem Rathaus wehen die „Heat Flags (dwd)“ von Raul Walch über dem flirrenden Asphalt. In der Wetterwerkstatt arbeitet die „La Fabrique du Vaporeux No. 2“ von Marie-Luce Nadal, während im Rathauspavillon das „Emission Evidence Center (EEC)“ von PARA seine Arbeit aufgenommen hat. Elke Marhöfer filmt althergebrachte japanische Techniken für eine Ökologie der Zukunft und Swaantje Güntzel zeigt ihre hintergründigen Arbeiten. Über die gesamte Dauer der Ausstellung lädt ein Rahmenprogramm u.a. zu Künstler*innen-Gesprächen, Konzerten, Kino und Performances ein.

ausstellung und veranstaltungen in der wetter- und klimawerkstatt

Noch bis zum 29.10. ist in der Wetter- und Klima-werkstatt Offenbach und auf dem Stadthof Offenbach die Ausstellung „Mitte des Wetters. Über Klima, Kunst und Mensch“ zu sehen.

Workshops für Kinder, Performances, Wein-Tastings und Lesungen bieten außerdem ein abwechslungsreiches Programm.

Teilnehmende Künstler*innen:

Julius Bockelt, Swaantje Güntzel, Wolf von Kries, Elke Marhöfer, Marie-Luce Nadal, PARA, PRÄ;POSITION (Anja Utler und Andrea Grill), Sophie Utikal, Raul Walch



© Robert Schittko

➔ Weitere Infos unter www.wetterwerkstatt.de

Rathaus Plaza, Frankfurter Str. 39

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Freitag 14.00 – 19.00 Uhr

Samstag 11.00 – 18.00 Uhr

Sonntag und Montag auf Anfrage

Workshops für Kinder & Familien (Auswahl)

4. Sept., 14 Uhr: WALDZEIT – DER WALD-WORKSHOP

8. Sept., 15 Uhr: DESIGN FOR DEMOCRACY – KUNSTWORKSHOP IM STADTHOF

9. Sept., 14-19 Uhr und **10. Sept.**, 13-18 Uhr: DEIN SCHÖNSTER DRACHEN! Gestalten und Bemalen in der Wetter- und Klimawerkstatt.

Veranstaltungen (Auswahl)

15. Sept., ab 19 Uhr: WEIN – KLIMA – TASTE: NATURWEINTASTING IM DIALOG – Weinprobe und Auftaktveranstaltung zu unseren Weinproben.

22. Sept., 19 Uhr: PERFORMANCE von Anja Utler und Andrea Grill.

6. Okt., 19.30 Uhr: VORTRAG UND LESUNG von Jürgen Feder, mit dem Sachbuch „Der Segen der Einwanderer“ über Neophyten und Artensterben.

11. Okt., 19.30 Uhr: LESUNG mit Wolf Harlander, aus dem Roman „Schmelzpunkt“.

13. Okt., 19 Uhr: WEIN – KLIMA – TASTE: NATURWEINTASTING IM DIALOG

19. Okt., 19.30 Uhr: LESUNG mit Criselda Yabes (auf Englisch), aus dem Roman „Broken Island“.

20. Okt., 19 Uhr: VORTRAG UND DISKUSSION mit Thomas Leppelt vom Deutschen Wetterdienst zum Thema Wald und Klimawandel.

22. und 23. Oktober Bücherfest Offenbach

Daneben können auch Workshops für Kindergeburtstage, Kindergärten und Schulen gebucht werden.

→ Weitere Infos unter www.wetterwerkstatt.de



Präposition Performance von Anja Utler und Andrea Grill
© Robert Schittko

ON THE ROAD

Der Bücherbus auf LiteraTour:
Lesungen. Gespräche. Bücher. Wein

Der Offenbacher Bücherbus fährt diesmal Richtung Hafenviertel – wo es in der Nähe der Hafentreppe eine temporäre Haltestelle geben wird ... Autorin Elisabetta Fortunato liest aus ihrem aktuellen Krimi und berichtet von ihren Schreibprojekten.

Do. 06. Okt., 17.30 Uhr

Haltestelle: Hafen, Nähe Hafentreppe

Gastautorin: Elisabetta Fortunato

Moderation: Ida Todisco

**EINS GEHT NOCH**

HIER GIBT'S DAS BUCH



BUCHLADEN AM MARKT

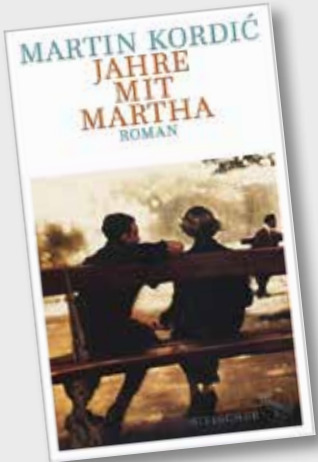
Wilhelmsplatz 12
D-63065 Offenbach
Fon: 069 883333
Fax: 069 885040
www.buchladenammarkt.de



buch- tipp

Jahre mit Martha von Martin Kordić

S. Fischer Verlag
ISBN: 978-3-10-397163-7
24,- Euro



Der fünfzehnjährige Željko wird von allen nur „Jimmy“ genannt und wächst in einer beengten Wohnung in Ludwigshafen auf. Seine Eltern haben jeweils mehrere offizielle und inoffizielle Jobs um die Familie zu ernähren, weshalb er und seine beiden Geschwister häufig allein sind und im benachbarten Gemeindesaal Michael-Jackson-Konzerte nachstellen. Kein Wunder, dass ihm die Aufmerksamkeit der viel älteren Martha, bei der Željkos Mutter als Putzfrau arbeitet, schmeichelt und anzieht. Aber auch Martha, Literaturprofessorin an der Universität Heidelberg, fühlt sich zu dem ungewöhnlichen Jugendlichen hingezogen und stellt ihn für den Sommer als Gärtner ein. Dieser Sommer ist es, der die beiden über Jahre hinweg miteinander verbindet.

Was schnell zu einer Lolita-ähnlichen Geschichte über Manipulation und Missbrauch hätte werden können, lenkt Martin Kordić mit einer wunderschönen, poetischen Sprache in eine vielschichtige Erzählung über Zuneigung und Fürsorge, aber auch Abhängigkeit und Vergänglichkeit.

Als Željko, nach vielen Kämpfen in der Schulzeit, ein Stipendium für die Ludwig-Maximilians-Universität in München bekommt, tritt Martha erneut in sein Leben, hilft ihm eine Wohnung im Olympischen Dorf zu bekommen und begleitet ihn bis in die Herzegowina. Allerdings ist sie nicht die einzige Person, die versucht Željko an sich zu binden...

Martin Kordićs Text ist sprachlich überaus gelungen: einfühlsam, entlarvend, zärtlich und aufwühlend zugleich. Vor allem aber zeichnet er mit Željko einen so greifbaren und kämpferischen Protagonisten, der trotz Bestnoten im Abitur eine Ausbildung zum Landschaftsgärtner empfohlen bekommt, einfach weil sein

Name Željko Draženko Kovačević ist. Ich hatte so viel Freude daran, diesem starken jungen Menschen auf seinem Weg zu folgen und war schon beim Lesen ein wenig traurig, dass das Buch irgendwann zu Ende sein würde.

Ein Buchtipp von Tanja Neumann
bam – Buchladen am Markt, Wilhelmsplatz 12, OF



„Wie Mond und Sonne“ von Mahshid Najafi

Donata Kinzelbach Verlag
SBN 978-3-942490-49-8
18,- Euro

Mahshid Najafi ist schon lange in Offenbach angekommen und nimmt sehr aktiv am städtischen Leben teil, oft auch in verschiedenen ehrenamtlichen Positionen. Noch heute ist sie unter anderem Mitglied im Seniorenrat – und inzwischen hat sie ihr halbes Leben in Offenbach verbracht, einer Stadt, die sie nicht kannte und in die der Fluss des Lebens sie gespült hat. Dieses interessante Leben und die Geschichte ihrer Familie wollte sie immer aufschreiben. Bei einer Lesung, 2017 der Hauptbahnhof-Initiative, lernte sie Ingrid Walter kennen. Mahshid Najafi gefiel der Blick der Autorin auf das vielschichtige Offenbach. Sie sprach mit Ingrid Walter über den Wunsch, ihre Autobiografie zu schreiben und die beiden einigten sich, das Projekt zu starten. Sechs Monate lang trafen sie sich zu Interview-Sitzungen, die Ingrid Walter aufzeichnete, transkribierte und in einen interessanten Text verwandelte. Neben den Interviews waren auch ausführliche Recherchen über die Geschichte des Irans und die politischen Veränderungen seit 1979 grundlegend für die Entstehung des Buches. 2019 lag das Manuskript „Wie Mond und Sonne“ vor und konnte verschiedenen Verlagen angeboten werden. Der Verlag Donata Kinzelbach in Mainz fand den Stoff interessant und verlegte das Buch. Im Frühling 2022 stellte Mahshid Najafi ihre Autobiografie im Rahmen des HfG-Projekts UND am Stadthof dem Publikum vor.



Mahshid Najafi bei der Präsentation ihrer Autobiografie.
Foto: Ingrid Walter

Besonders freute sie sich, dass auch ihre Schwester, Behshid anwesend war, die in Köln lebt und sich seit über 20 Jahren mit dem Verein agisra e. V. für die Rechte von Migrantinnen einsetzt.

„Nach Offenbach bin ich ohne Absicht gekommen. Die Stadt war nicht mein Ziel, ich kannte sie gar nicht. Aber mein Lebensmotto war immer: *Nichts, was im Leben geschieht, ist ohne Grund*“, sagt Mahshid Najafi. „Ich bin ein Mensch, der etwas aufbauen kann, wie eigentlich alle meine Geschwister, jeder im Rahmen seiner Möglichkeiten und Ideen.“ Heute kann sie sich kaum eine bessere Stadt als Wohnsitz vorstellen, als Offenbach, mit ihren vielen Nationen.

In ihrer Autobiografie „Wie Mond und Sonne“ lesen wir über ihre Kindheit im Isfahan der siebziger Jahre, ihre Studienjahre in Shiras und Los Angeles, wo sie in Kontakt zu verschiedenen Widerstandsgruppen kam, der Religion entsagte und zurück im Iran unter dem Decknamen „Mariam“ mit ihrem ersten Mann in einer Widerstandsgruppe in Teheran aktiv war. Hochschwanger mit ihrem ersten Sohn floh sie zunächst nach Istanbul, wo ihr Mann bereits auf sie wartete. Von dort aus ging die Reise weiter nach Phoenix (Arizona), Bremen, Frankfurt und Offenbach, wo sie mit Mann und Kind in der Bettinastraße erste Bekanntschaft mit der Stadt machte. Auf knapp 130 Seiten kann man den spannenden Lebensweg nun nachlesen. „Ich habe über mehrere Jahre über eine Autobiografie nachgedacht und jetzt hat dieser Gedanke eine Form bekommen, ist greifbar geworden und sichtbar“, freut sich Mahshid Najafi.

Ein Buchtipp von Ingrid Walter

Zwei TLOFFT

DER MÖGLICHKEITSRAUM

SIE SUCHEN EINE RÄUMLICHKEIT?

Für Tagungen, Seminare, Workshops, Produkt-Launches, Foto- und Filmproduktionen, PopUpStores oder Modenschauen. Und Sie legen Wert auf eine schöne Atmosphäre, Kunst und Kultur?

DANN SIND SIE BEI UNS RICHTIG!



LERNEN SIE UNS KENNEN

7. Oktober

Wine&Dine Oregon.Washington

um 18 Uhr

Anmeldung erforderlich | Infos unter winehattan.com

12. Oktober

Business.Speed.Dating

ab 17.30 Uhr | Beginn 18 Uhr

Anmeldung erforderlich | Infos auf unserer Homepage

22. und 23. Oktober

Herbst.Stoffwechsel

12 - 18 Uhr

26. bis 28. Oktober

1-2-3-Kürbis.Lunch

12 - 15 Uhr

10. November

Vernissage Werner Graeff

ab 19 Uhr

Außerdem

Konzerte, Lesungen, Kochevents und vieles mehr. Zu finden auf unserer Homepage, Instagram, Facebook und nebenan.de



Rumpenheim – ein Dorf macht Geschichte

Das Buch zur Ausstellung

Rund 4.000 Besucher kamen im Juni 2022 nach Rumpenheim, um mit zweijähriger Verspätung die 1250 Jahrfeier des Offenbacher Stadtteils Rumpenheim feiern. Die Ausstellung anlässlich dieses Jubiläums „Rumpenheim – ein Dorf macht Geschichte“ im Mausoleum gegenüber der Kirche fand ebenfalls großes Interesse. Im Anschluss daran war sie deshalb noch einen Monat lang im Offenbacher Rathaus zu sehen. In diesem Zusammenhang wurde an die Bürgerinitiative Rumpenheim (BIR) der Wunsch herangetragen, die Ausstellung auch in Buchform zur Verfügung zu haben. Die BIR griff die Idee auf und nun liegt der Band „Rumpenheim – ein Dorf macht Geschichte“ vor. Das reich bebilderte und doch kompakte Buch gibt einen anschaulichen Überblick über die wichtigsten historischen Stationen und Ereignisse in Rumpenheim, von der ersten Besiedlung um 550 vor Christus, über die erste Nennung des Ortes im Lorscher Codex, die bewegte Zeit als Lehen, den Aufstieg als Residenz der Prinzen von Hessen, die Zeit des Zweiten Weltkriegs und schließlich als Stadtteil der Stadt Offenbach bis in unsere Zeit.

Die wechselvolle Geschichte des Ortes, die eng mit dem weißen Schloss am Main und seinen Bewohnern verbunden ist, zeigt auch, was eine bürgerliche Initiative bewirken und wie sie einen Ort prägen kann. Denn ohne die BIR gäbe es dieses kleine Juwel



am Main heute nicht mehr in seiner ursprünglichen Form. Nicht zuletzt durch Schloss und Park, reizvoll am Mainbogen gelegen, war und ist Rumpenheim ein beliebtes Ausflugsziel. Der pittoreske Ort selbst mit seinen zahlreichen Fachwerkhäusern hat sich indessen auch zum

Anziehungspunkt für Kunst und Künstler entwickelt. Diesen spannenden Weg sowie die Geschichte des Schlosses haben die beiden Ausstellungsmacherinnen Petra Baumgardt (Grafikdesign) und Ingrid Walter (Inhaltliches Konzept und Text) nun in Buchform umgesetzt.

Viele Offenbacher Bürger werden sich noch gut daran erinnern können, als das Schloss eine Ruine war und vielleicht suchten sie als Kinder ein Schlupfloch, um hineinzukommen – quasi um die Geschichte anzufassen. Genau das bietet die Dokumentation zur Ausstellung: Geschichte zum Anfassen.

Das Buch „Rumpenheim – ein Dorf macht Geschichte“ ist über die BIR <https://bi-rumpenheim.org> sowie über verschiedene Geschäfte in Offenbach, Bürgel und Rumpenheim zum Preis von 12 Euro zu haben. Wir wünschen viel Spaß beim Lesen.



Wolle - Kurse - Stricktreff

Ulrike Jansen
Tanusstr. 1 | 63067 Offenbach
www.maschenwahn.eu

specials im filmklubb

Sa.03.+09.09. **ELVIS**



Sa. 10.09. **SOULKITCHEN & DANN LEGT MICHA RÜTTEN AUF & OLIV RUBOW TROMMELT**
10€ /8€, DJ & Tanz 10€

Afterwork mit starken Frauen, 18h!

Mi. 14.09. **HIVE** in Julia Finkernagels Weltreise nach Albanien

Do. 15.09. **DIESES SOMMERGEFÜHL**



Fr. 16.09. **DER DEIX FILM - WILLKOMMEN IN SIEGHEILKIRCHEN**

Die Film Sensation des Jahres von Marcus H. Rosenmüller. Wir zeigen ihn erneut, weil es ein so kluger, wunderbar schwarz-humoriger Film ist, bei dem Ihr Spaß habt, ohne Ende. ...Wie Deix sein Leben sah. ...und eine Menge Zeichner haben sich für Euch ins Zeug gelegt. Unbedingt sehenswert. Prädikat von nic

Sa. 17.09. **Premiere Turnheim und Gruber Live THE KID BROTHER, 1927** von und mit Harold Lloyd

Mi. 21.09. **QUERFELDEIN** von und mit Christoph Schuch

Mi. 28.09. **WIE WIR WOLLEN - Eintritt frei**

Sa. 01.10. **TANZKLUBB - Mit DJ CUBE**
Bernd Cürten legt auf, zuvor zeigen wir Kurzfilme

Filmklubb, Isenburgring 36, OF
Einlass 19h, Beginn 20h
Es werden Speisen & Getränke angeboten.

Karten: nic@filmklubb.de
→ www.filmklubb.de

Fr. 07.10. **Comedy Live - DIE LESEBÜHNE IHRES VERTRAUENS**

Sa. 08.10. **FREIBAD** von Doris Dörrie

Afterwork mit starken Frauen, 18h!

Mi. 12.10. **MOXI - ZEIT ZURÜCK ZU SCHLAGEN**



Do. 20.10. **NOWHERE SPECIAL**

Fr. 28.10. **Live - EGERSDÖRFER FAST ZU FÜRTH -**
Karten nur über AD-Ticket

Sa. 05.11. **TANZKLUBB**

Anmeldung unter nic@filmklubb.de
Immer auf dem Laufenden www.filmklubb.de
Wir freuen uns sehr euch zu sehen.
Das Team von Filmklubb



Massage und Yoga

Ganzheitliche Massage für Frauen
Yoga für alle

Karin Güse

Senefelders Straße 47 · 63069 Offenbach
0151 – 22 275 257

www.main-massage-yoga.de

kino...



Fr. 23. Sept., Einlass ab 19.00 Uhr
Filmbeginn: 20.15 Uhr

KINO e VINO

ein Wein- und Filmfest im Innenhof der
Parkside Studios

**Und was gibt's? Verschiedenste Lieblingsweine,
Käseteller, Wurst vom Grill – und „Elvis“ unterm
Offenbacher Sternenhimmel!**
„ELVIS“

Der Film beleuchtet das Leben und die Musik von Elvis Presley (gespielt von Austin Butler) im Kontext seiner komplizierten Beziehung zu seinem rätselhaften Manager, Colonel Tom Parker (Tom Hanks). Die Geschichte befasst sich mit der über 20 Jahre andauernden komplexen Dynamik zwischen den beiden Männern – von Presleys Aufstieg bis hin zum beispiellosen Starkult um seine Person. Besonderer Fokus liegt dabei auf der sich entwickelnden kulturellen Landschaft und dem Verlust der Unschuld in Amerika. Im Mittelpunkt dieser filmischen Reise steht eine der wichtigsten und einflussreichsten Personen in Elvis' Leben, Priscilla Presley (Olivia DeJonge). Und ja, Gelegenheiten zum ausgiebigen Hüftschwung gibt es reichlich. Der King lebt! Am 23. September in Offenbach am Main!

Eintritt: 10,- Euro, nur Abendkasse
www.lederpalast.de



© Filmwelt-Verleihagentur

Sa. 1. Okt., Einlass ab 19.30 Uhr
Filmbeginn: 20.00 Uhr

Das Ladenkino meldet sich zurück: **„Alles in bester Ordnung“!**

im Laden artefakt, Starkenburgring 4

Marlen (Corinna Harfouch) ist früher durch die Welt gereist, draußen strahlt sie, aber ihre Wohnung hat sie mit Gegenständen vollgestellt. Sie ist eine leidenschaftliche Sammlerin. Fynn (Daniel Sträßer) dagegen will mit nur 100 Dingen durch die Welt gehen. „Ordnung ist das halbe Leben!“, sagt er. „Willkommen in der anderen Hälfte!“, antwortet sie. Das ist der Humor und der Kampfstil, den sie von jetzt an pflegen. „Alles in bester Ordnung“ ist eine feinsinnige Komödie über das Zuviel und das Zuwenig im Leben – mit einer Corinna Harfouch auf dem Zenit ihres Schaffens!

Alles in bester Ordnung, Natja Brunckhorst; Deutschland 2021, 96 Minuten, FSK: ab 6 Jahren

Eintritt: 15,- Euro für Film, Rot- und Weißwein, Saft, Wasser und Knabberien!

Der Vorverkauf findet wie immer im LADEN artefakt in Offenbach, Starkenburgring 4, statt.

**Weitere Termine im Ladenkino in diesem Herbst:
5. November und 3. Dezember 2022.**

Für weitere Infos per E-Mail den Newsletter anfordern bei: laden@artefakt-offenbach.de

riviera-highlights im hafen 2

HAFEN 2



Infos: www.hafen2.net

Sa. 03.09. / 20 Uhr

MÉLISSA LAVEAUX & BAND RIVIERA FESTIVAL

Mélissa Laveaux ist so querköpfig, dass ihre Musik sich einer Kategorisierung von vornherein verweigert: Während die beiden ersten Alben mit einer gelungenen Mischung aus Pop und Folk überzeugten, schöpfte die in Montreal geborene Songwriterin und Sängerin für ihr drittes Album „*Radyo Siwèl*“ aus den traditionellen Gesängen Haitis vor der amerikanischen Besetzung Inspiration. Hundert Jahre später besingt sie diesen Widerstand und unterstreicht damit die Macht der Musik. Die „afro-feministische“ Sängerin erzählt von Widerstand, lässt die damals gebildeten Méringue-Straßenorchester wieder aufleben und fügt ihnen eine Prise Afrobeat und Indie-Rock bei. Nun präsentiert Mélissa Laveaux ihr viertes Studioalbum: „*Mama forgot her name was Miracle*“. Eine modern-subversive Platte für feministische Kämpfe und soziale Gerechtigkeit.

Bei gutem Wetter Open Air.

Tickets: <https://hafen2.loveyourartist.store/de/events/62f23fb07558b84f6037c86e>



© Adeline-Rappon

So. 04.09. / 16 Uhr

EVELINN TROUBLE RIVIERA FESTIVAL

Als Tochter einer professionellen Jazzsängerin findet Trouble als Jugendliche in besetzten Häusern und Punk ihren eigenen Weg zu Musik und gründet mit 13 Jahren ihre erste Band. Autodidaktisch erarbeitet sich die Künstlerin seither neue Wirkungsfelder: von Industrial-Rock bis zu Operngesang auf internationalen Theaterbühnen. Die Kosmopolitin lebte und arbeitete in New York, London und Berlin, arbeitet heute von Basel aus und überraschte 2021 mit „*Longing Fever*“. Ein nuancenreiches Pop-Album mit zeitgenössischem Sound. Opulent komponiert, mal melancholisch, mal wunderbar lebhaft. Bei gutem Wetter Open Air.



// RIVIERA - FESTIVAL // 02. - 04.09.2022 /

Offenbachs Riviera sind zwei Kilometer Mainufer. Riviera ist Festival, Musiker*innen, Clubs und Kulturzentren, Labels, Studios und Plattenläden. Riviera ist das Netzwerk für junge Musikschaaffende in der wachsenden Stadt. Seit 2018 veranstaltet das Amt für Kulturmanagement das dezentrale Festival für Pop- und Clubkultur an wechselnden Locations.

Freut euch auf gemeinsames Feiern, Konzerte, DJs, Performances und Know-How.

Alle Infos und Tickets: <https://www.riviera-offenbach.de/festival/>

tipp...



Berry Blue Band in den Park Side Studios: Neue Reihe: Jazz Matinee

Park Side Studios, Friedhofstraße 59, OF

Seit vielen Jahren präsentiert Berry Blue seinen Neujahrjazz in Offenbach (DLM, Trattodino) und in diesem Jahr zu ersten Mal in den Park Side Studios. Frank Hamburger (Park Side) regte an, jeden Monat eine Veranstaltung zu präsentieren.

Die Band präsentiert jeweils ein anderes Programm aus neu arrangierten Bossa-Novas, Balladen, Swing, Oldies, Pop, Blues & Jazzstandards und überrascht mit Interpretationen deutscher, französischer und italienischer Chansons.

Der Oktober startet mit Swing, auch zum Tanzen, im November wird die neue CD „MOVIE SONGS“ vorgestellt und zum Ende des Jahres erklingen im Dezember verjazzte Advents- und Weihnachts-Songs in den Park Side Studios.

Christoph Aupperle & Julian Keßler & Hans Rück & Berry Blue

Vier leidenschaftliche Musiker voller Kontraste. Der coole Aupperle, brillant auf dem Vibraphon oder am Piano trifft auf den charmanten Sänger Berry Blue mit seiner warmen Stimme und Berry's Sohn, den virtuoseren Gitarristen und Sänger Julian Keßler. Das Saxophon spielt Hans Rück mit Gefühl und der entsprechenden Power. Gemeinsam produziert das Jazz-Quartett eine aufregende Mischung aus kalt und heiß, Avantgarde und Verträglichkeit.

Termine:

So., 18.09., 15:00 Uhr „American Songbook“

So., 09.10., 12:00 Uhr „Swing Time for Dancing“

So., 20.11., 12:00 Uhr „Movie Songs“. Neue CD

So., 18.12., 12:00 Uhr „Christmas Advents Songs“

Eintritt: 18 € / Infos: www.berryblue.de

www.parksidestudios.de/events/

Karten: <https://berryblue.de/kontakt.html>

"Sonntags um fünf"

Literatur & Musik im W58

Eine neue Veranstaltungsreihe mit Offenbacher Autor*innen und Musiker*innen im Mehrgenerationen-Wohnhaus, Weikertsblochstr. 58, OF

So. 25. Sept., 17.00

Goethe, seine Frauen und vier Serientäter

Mit *Goetheherz* stellt der Krimiautor Bernd Köstering bei dieser musikalischen Lesung seinen aktuellen Literaturkrimi vor. Begleitet wird er von dem Jazz-Duo: Tilman Gasch (Saxophon) und Arthur Hartmann (Kontrabass).

Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten.

Lesungen im bam – Buchladen am Markt Wilhelmsplatz 12, OF

Fr. 21. Okt., 19.00

Lesung mit Livia Anne Richard

Livia Anne Richard präsentiert ihren neuen Roman »Anna der Vater«. Gemeinschaftsveranstaltung mit dem Schöffling Verlag

Do. 17. Nov, 19.00

Verlagsabend mit Jochen Thomas-Schumann

Wir stellen gemeinsam mit dem Verlagsvertreter Jochen Thomas-Schumann (Vertreter Hanser, C.H. Beck, Beltz, Matthes & Seitz) unsere Lieblingsbücher aus dem Herbst vor.

tipp...



So. 11. Sept., 18.00, Ev. Schloßkirche
Offenbach-Rumpenheim

war da was*

Textkonzert Ariadne Projekt
Ensemble und Iris Welker-Sturm

Im Anschluß an das erfolgreiche Projekt „stimmhaft“, aufgeführt im Rahmen der großen Ausstellung „Damenwahl“ - 100 Jahre Frauen-Wahl-Recht im Historischen Museum Frankfurt (2018), untersuchen die KünstlerInnen nun die Positionen der Geschlechter in den folgenden, nächsten Dekaden – musikalisch um im Text.

Gab es Fortschritte, Stagnation oder eher Rückschritte?

Theresa Buschmann präsentiert mit dem Ariadne Projekt Ensemble bekannte und weniger bekannte Gassenhauer/ Schlager/ Lieder/ Duette/ Musicalsongs/ Filmsongs// Popsongs, die die Wortstellerin Iris Welker-Sturm mit eigenen Texten zur aktuellen Situation kontrastiert.

Ein spannendes Thema, das manche Überraschung birgt.

Heinrich-Heine-Club startet neues Programm

Mit neuem Veranstaltungsort: Locomotion
Tanzstudio, Seligenstädter Str. 107, OF-Bieber

Mo. 12. Sept., 19.30, (Einlass: 19.00)

DIE WAFFEN NIEDER! Lieder & Szenen mit Gabriele Kentrup

In der Ukraine und in vielen Teilen der Welt werden Kriege geführt. Die Aufrüstung und die Rüstungsexporte erreichen immer neue Höchststände. Dem Irrsinn des Krieges hat vor über hundert Jahren Bertha von Suttner in einem in viele Sprachen übersetzten Buch ihren Aufruf „Die Waffen nieder!“ entgegengesetzt. Dieser Aufruf ist aktuell wie eh und je!

Die Lieder und Szenen des Programms stammen aus der Feder von Bertolt Brecht, Georg Kreisler, Erich Kästner, Erich Mühsam und anderen.

Gesang: Gabriele Kentrup, Klavier: Andreas Sommer, Regieunterstützung: Katrin Skok

Mo. 17. Okt, 19.30, (Einlass: 19.00)

Puppentheater 'Pling! Kaspar mach(t) das Licht an! Theater mit Figuren, Christiane Klatt

Traditionelles Kaspertheater trifft auf digitale Dramaturgie. Ein ironischer, absurder und gänzlich analoger Kampf beginnt...

Mo. 11. Nov, 19.30, (Einlass: 19.00)

BLEU-BLANC-BLUES mit Philippe Huguet, Gesang und Gitarre

Ein bunter Chansonabend nicht nur mit bekannten Jazzchansons, sondern auch mit französischen Liedern in neuem Gewand.

Eintritt: jeweils 15 €.

Karten über <https://heinrich-heine-club.de/site/veranstaltungen/tickets/karten-reservieren.html> und im Vorverkauf im OF-Infocenter und im Buchladen am Markt.

Infos: <https://heinrich-heine-club.de>

02.09.2022, 19.30 Uhr

Die Blaue Stunde im Wetterpark

Vor der Kulisse des blau angestrahlten Besucherzentrum im Wetterpark gastiert erstmalig zur Blauen Stunde der „**Lederpalast im Wetterpark**“, kuratiert von Daniel Brettschneider, mit der Komödie „**Monsieur Claude und sein großes Fest**“.

Einlass ab 18.30 Uhr. Ab 19.00 Uhr bieten die Wetterparkführerinnen und -führer kurze Touren durch den Wetterpark an. Filmstart: 20.30 Uhr. Für Essen und Getränke sorgt die Gemaa Tempelsee e.V. Eigene Picknickdecken können mitgebracht werden.

Eintritt frei. www.wetterpark-offenbach.de

01.09. – 04.09.2022 • Innenstadt, rund um das Rathaus 2. Bierbörse Offenbach

Für vier Tage verwandelt sich die Fußgängerzone am Rathaus in einen weitläufigen Biergarten und bietet allen Besucherinnen und Besuchern die Möglichkeit, sich durch die vielfältige Welt der unterschiedlichsten Biersorten zu probieren.

Eintritt frei. www.offenbach.de/veranstaltungen

04.09.2022, 11.00 Uhr • Wilhelmsplatz, Offenbach Künstlermarkt Offenbach

Kunstschaffende und Kreative aus Stadt, Kreis und Region Offenbach stellen wieder ihre Arbeiten auf dem Wilhelmsplatz aus. Der Künstlermarkt mit mehr als 100 Künstlerinnen und Künstlern zählt mittlerweile zur festen Größe der Kunst-Szene und ist ein beliebtes Ausflugsziel für die ganze Familie.

Die Palette der ausgestellten Objekte reicht von Acryl-Malerei, Filzhüten, hölzernen Gewürzmöhlen, Gartenkunst, Keramikarbeiten über Skulpturen, Malerei und Metallkunst bis hin zu Porzellanarbeiten, Schmuck und Schals.

Für Kinder gibt es ein tolles Mitmachprogramm der Jugendkunstschule. www.offenbach.de/veranstaltungen

04.09.2022, 11.00 - 17.00 Uhr Familienfest auf dem Buchhügel

Der Regionalpark RheinMain und die Stadt Offenbach lädt zum Familienfest auf dem Buchhügel ein. Gefeierte wird im Wetterpark und auf der Kinder- und Jugendfarm.

Ab 11 Uhr startet das Programm im Wetterpark. Neben Kurzführungen können Kinder das Wetter in einer Experimentierstraße selbst erforschen. Auch dabei sind u.a. der ADFC (mit Fahrradcodierung), der Theaterclub Elmar e.V. mit einem Infostand und kleinen Vorführungen, das Sonnencafé der Siedlergemeinschaft Tempelsee e.V. mit Kaffee und Kuchen und die Gemaa Tempelsee e.V. bietet Snacks und Getränke an. Eine Buchhügel-Rallye lädt zur Erkundung der Veranstaltungsorte ein. Auf der Kinder- und Jugendfarm gibt es außerdem von 11 bis 17 Uhr ein Spielefest für Groß und Klein. www.wetterpark-offenbach.de



10.09.2022, 19.00 Uhr

Jacques-Offenbach-Saal, Sheraton Hotel 8. Internationales Mainweltmusikfestival

Das Internationale "MainWeltmusik" Festival bringt seit acht Jahren Tanz- und Musikgruppen aus unterschiedlichen Ländern der Welt zusammen. Das Fest fördert das interkulturelle Zusammenleben in der RheinMain-Region, indem es eine Bühne für die Vielfalt der verschiedenen Kulturen, Sprachen, Glaubensrichtungen und Nationalitäten bietet. Das aus Deutschland, der Türkei, Portugal, der Ukraine und Polen zusammengesetzte Festivalorchester bietet ein musikalisches Fest, bei dem Grenzen überwunden und Friedens- und Hoffnungslieder mit ihren einzigartigen Musiktraditionen vorgetragen werden.

www.mainweltmusikfestival.de



© georg-foto.de, Stadt Offenbach

17.09. – 18.09.2022 • Wilhelmsplatz, Offenbach Kulturfest der Nationen

Das Kulturfest der Nationen lädt zum Feiern der Offenbacher Vielfalt ein und zeigt, wie interkulturelle Verständigung funktioniert. Auf Einladung des Ausländerbeirats präsentieren ausländische Vereine in einem abwechslungsreichen Bühnenprogramm traditionelle Folklore und kulinarische Spezialitäten aus vielen Regionen dieser Welt. www.offenbach.de/veranstaltungen

25.09.2022, 11.00 – 15.00 Uhr Sportabzeichentag

Sportanlage auf der Rosenhöhe, Lauterbornweg 7 und Waldschwimmbad Rosenhöhe, Auf der Rosenhöhe 29
www.sportinoffenbach.de

03.10.2022 • Virtuell oder Hafenplatz Offenbach Offenbacher Kranlauf – Benefizlauf

Aidshilfe Offenbach e.V., www.kranlauf.de

06.11.2022

Behörden- und Volkswaldlauf

Arbeiterwohlfahrt Offenbach, Waldstraße 351
LG Offenbach, Ski-Club-Offenbach, www.lg-offenbach.de

Offenbach
am Main

OF

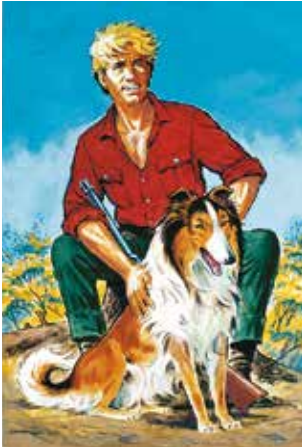
OF InfoCenter, Salzgäßchen 1, OF, 069 840004-170, info.osg@stadtwerke-of.de

Es gelten die aktuellen Corona-Vorgaben.

...auswahl aus den museen...

Haus der Stadtgeschichte Herrnrstr. 61, OF

www.haus-der-stadtgeschichte.de



Ausstellung: 100 Jahre Klaus Dill – Illustrationen für Bessy damals und jetzt«

18. Sept. bis 06. Nov.,
Vernissage:

So. 18. Sept., 15.00 Uhr,
Mit Preisverleihung
des Dill-Preises durch
Dr. Felix Schwenke.

Der Maler und Zeichner Klaus Dill (1922-2000) ist vor allem als Karl-May-Illustrator bekannt. Der „beste deutsche Westernmaler“ (FAZ), startete seine Karriere in Offenbach. Klaus Dill, Neffe des deutschen Impressionisten Otto Dill, studierte nach seiner Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft an der Offenbacher Werkkunstschule auf, der heutigen HfG. Für die Wildwest-Comic-Serie „Bessy“ schuf er über 600 Coverbilder, die der

Serie zum weltweiten Erfolg verhalfen. 20 Dill-Originale werden gemeinsam mit Vorzeichnungen präsentiert. Zusätzlich werden die Werke der Finalist*innen des Dill-Preises ausgestellt und die Preisträger*innen bekannt gegeben. Die Stadt Offenbach hat in einem Wettbewerb Kunstschaffende aufgerufen hat, eine Hommage mit aktuellen Bezügen anlässlich des 100. Geburtstages des Künstlers Klaus Dill zu gestalten.

Veranstaltungen (Auswahl)

Finissage: Ausstellungsführung UNBEKANNT

– **Farbholzschnitte vom Anfang des 20. Jahrhunderts**

Kuratorin Katja M. Schneider

So., 04. Sept., 11 Uhr, Eintritt frei

Vortrag: Indianer!? Ein kritischer Blick auf das deutsche Indianerbild, Dr. Markus H. Lindner

Mi., 26. Okt., 19 Uhr, Eintritt: 5 €

Textwanderung und Geschichte(n): Rumpenheim

Literarischer Stadtspaziergang mit S. Katharina Eismann und Dr. Jürgen Eichenauer, Leiter des Hauses der Stadtgeschichte, Offenbach.

Sa., 12. Nov., 14 Uhr, Eintritt: 5 €

Treffpunkt: Schloss Rumpenheim

ANTEC
W W W . A N T E C - O F . D E

ANTEC Antennentechnik GmbH • Reichertweg 20 • OF • Tel.: 069 985920 • www.antec-of.de

Klingspor Museum Herronstr. 80, OF,
www.klingspor-museum.de



Water © Klingspor Museum

Ausstellung:

Cut. Schnitte, die den Raum bedeuten

17. Sept. bis 27. Nov., Vernissage: Fr. 16. Sept., 19.00 Uhr

Die Ausstellung präsentiert Arbeiten aus Papier, geschnitten, gerissen, gestanzt oder gelasert. Das Spektrum reicht vom Scherenschnitt über Bücher, Grafiken bis hin zum Objekt. Die Verletzung des Papiers verleiht dem Buch eine dritte Dimension. Sie lässt Durchblicke entstehen, dreidimensionale Ansichten, die sich beim Aufklappen des Buches entfalten. Zur Ausstellung gibt es ein umfangreiches Veranstaltungsprogramm.

Veranstaltungen (Auswahl)

Di., 20. Sept., 16.00 – 18.00 Uhr

Einschneidend. Mitmachaktion auf dem Museumsvorplatz. Mit Sören Gohle. Eintritt + 2,50 Euro Material.

Sa., 15. Okt., 11.00 – 17.00 Uhr

Druck- und Collagekurs für Erwachsene mit Corinna Krebber. Konkret, Textbild oder Bildtext oder Bild und Text??? Im April ist der Frankfurter Künstler Franz Mon gestorben. Dieser Kurs richtet sich an alle, die sich auf experimentelle Weise mit seinem Werk auseinandersetzen wollen. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. 50 Euro. Mit verbindlicher Anmeldung.

Fr., 28. Okt., 18.00 Uhr

Mit der Schere erzählt. Künstlerinnengespräch mit Sonja Yakovleva. Scherenschnitten hängt meist ein altmodisches Image an. Ganz anders jedoch sind die Scherenschnitte der Frankfurter Künstlerin. Wild, wuselig und wandfüllend sind die Szenen, die sie mit der Schere erzählt. 4 Euro

Anmeldung bitte unter 069 8065-2164 (Di – So),
oder klingspormuseum@offenbach.de

Deutsches Ledermuseum

Frankfurter Str. 86, OF, www.ledermuseum.de
Neue Öffnungszeiten: Mi. bis Fr.: 10.00 – 17.00 Uhr
Sa., So., Feiertag 11.00 – 18.00 Uhr
Jeden zweiten Donnerstag im Monat bis 20.00 Uhr.

Ausstellung: TSATSAS. Einblick Rückblick

Ausblick verlängert bis 26. März 2023

Ausstellung:



Handschuh, Chanel, © DLM, M. Urt

DER HANDSCHUH – Mehr als ein Mode-Accessoire
12. Nov. bis 30. Juli 2023

Eindrucksvollen Exponate spannen einen Bogen von wärmenden Fäustlingen der Inuit über Sport- und Arbeitshandschuhe bis hin zu Modellen namhafter Designer*innen wie Marc Jacobs, Dries Van Noten und Yves Saint Laurent sowie bedeutender Modehäuser wie Chanel, Hermès und Prada. Im Rahmen einer Kooperation mit

der Fakultät für Gestaltung Design PF der Hochschule Pforzheim, ergänzen Entwürfe Studierender – von Ideenskizzen bis hin zu Endprodukten – aus der Klasse von Prof. Madeleine Häse die Sammlungsschau.

Veranstaltungen (Auswahl)

Do., 22. Sept., 15.00 Uhr

REBELLISCH UND EMANZIPIERT Museumsplausch Sarah Vogel M.A. zeigt Exponate, die von emanzipierten Frauen zu verschiedenen Zeiten zeugen. Ein Schattentheaterspielsatz aus dem 18. Jhd. zeigt z. B. die Geschichte der chinesischen Rebellin Goldlotos Dong. Anschließend Austausch bei Kaffee und Kuchen. Eintritt (inkl. Kaffee & Kuchen): 12 €; mit Anmeldung*

Sa., 24. Sept., 11.00 Uhr, Samstagswerkstatt für Kinder EIN SCHAL AUS LAMMFELL

Kinder fertigen mit dem Frankfurter Kürschner Hans Schwarz einen Loop-Schal aus Lammfell.
bis 13.00 Uhr; ab 8 Jahre; 8 €; mit Anmeldung*

*Bitte Anmeldung unter 069 829798 0 oder per E-Mail an info@ledermuseum.de. Für den Besuch, die Teilnahme an Führungen sowie Veranstaltungen muss ein medizinischer Mund-Nasen-Schutz getragen werden.



Das ist ja die reinste Diktatur! Da darf man ja gar nix mehr sagen!

Ja, wenn die sich so geil anziehen, muß man doch sowas sagen!

Wollen die jetzt auch noch das Flirten verbieten?

Aber Leute, das ist doch ein Kompliment!

SEXY

„Ein fremder Mann packte mir an den Po; Geiler Arsch!“
Ich holte aus und traf ihn ins Gesicht.“

#metoo

@catcalls of offenbach

P.P. 22

Jetzt liegt es bei Euch. Macht was draus!



**Das neue
Programm**

www.vhs-offenbach.de

